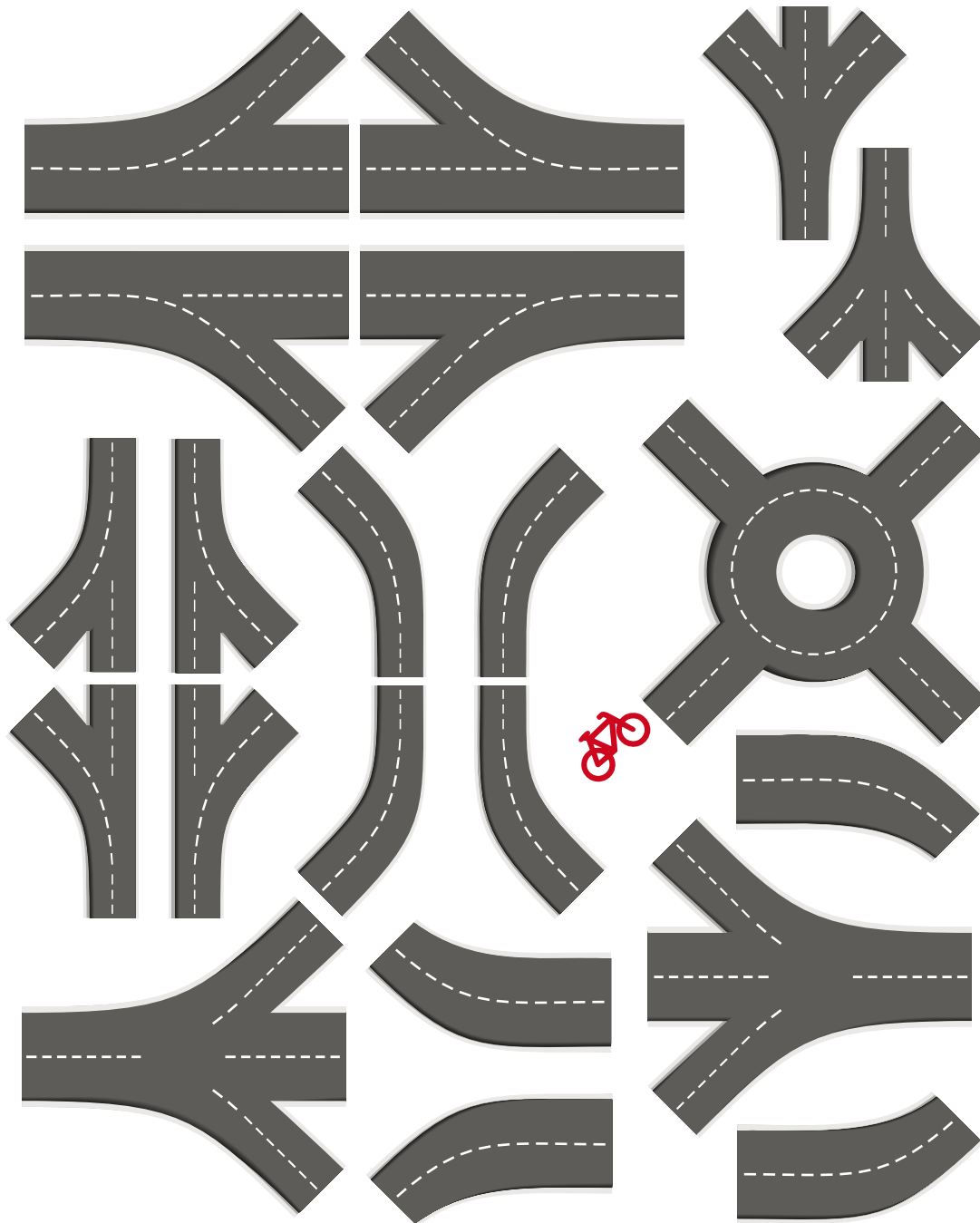


fahrradfreundlich

mobil

HEFT 28
MAI 2011

INFOFORUM DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FAHRRADFREUNDLICHE STÄDTE, GEMEINDEN UND KREISE IN NRW E.V.



Fahrradbotschafter aus Moers

mit dem deutschen
Fahrradpreis
ausgezeichnet

best for bike

Alle Preisträger

Neue Plätze

in Duisburg
und Kamen

Straße neu denken!

Kongress mit 350 Teilnehmern in Essen



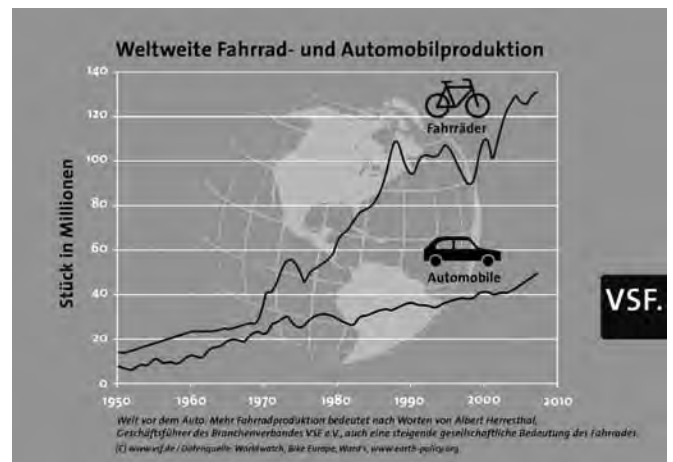
Liebe Fahrradfreundinnen
und Fahrradfreunde!

Berufsverkehre nehmen einen breiten Raum in der Mobilität ein. Nicht umsonst wird versucht, die Arbeitnehmer von den Vorteilen des Radfahrens zu überzeugen. Anreizsysteme und Wettbewerbe können viel bewirken und sind sehr erfolgreich, wie unsere Beispiele ab Seite 24 zeigen. Wann wird in Ihrer Kommune aufgesattelt?

Wirtschaft und Fahrrad passen auch anders hervorragend zusammen: ZIV und VSF haben im März ihre Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Fahrradbranche vorgelegt. Danach geht es mit dem Radverkehr ständig aufwärts. Insbesondere der E-Bike-Sektor weist hohe Zuwachsraten auf, 2010 wurden rund 200.000 Pedelecs in Deutschland verkauft, für 2011 wird ein weiterer Zuwachs prognostiziert. ... und wo bleibt da die passende Infrastruktur? Die AGFS plädiert ja schon länger für breite Velotrassen nach niederländischem Vorbild, um die Vorteile der E-Mobilität auch ausspielen zu können.

Die Goldgräberstimmung in der Branche ist unverkennbar. Aber nicht nur in der Wirtschaft, auch in den Kommunen wird verstärkt die Bereitschaft spürbar, der Nahmobilität einen größeren Platz einzuräumen.

Neue Maßstäbe wird hoffentlich der Nationale Radverkehrsplan ab 2013 setzen. Dort hat die Bundesregierung die einmalige Chance, eine klare Richtungsentscheidung zu treffen. Die Vorbereitungen dazu laufen in allen Gremien auf Hochtouren. Bitte machen Sie etwas daraus, Herr Minister Ramsauer.



Wir wünschen allen Lesern einen schönen, fahrradfreundlichen Sommer und eine anregende Lektüre.

Herzlichst
Ihre Redaktion



2 Editorial

Titelthema

4 Straße neu denken!

5 „best for bike“: drei Preise – viele strahlende Gesichter

6 Die Fahrradbotschafter aus Moers

7 FAHRRAD ESSEN 2011

Aus der AGFS

8 Nur Armleuchter fahren ohne Licht! Nina ist wieder unterwegs!

9 „Ich bin die Energie“ bewegt auch in 2011!

10 Klimaschutz und Mobilität sind keine Gegensätze

12 Erste Modal-Split-Erhebungen nach neuen Standards

13 Standards zur einheitlichen Modal-Split-Erhebung in Nordrhein-Westfalen

14 Straßen neu gedacht!

16 Kreuzungsumbau in Kamen

17 Krefelder Kinderunfälle 2010 auf niedrigstem Stand

18 Velo-city 2011: Unterzeichnung der Charta von Sevilla

19 Der „Blaue Bogen“ in Marl Fahrrad-Check an Brühler Schulen Fahrradtraining in der Domsingschule

20 Coesfeld: Billerbecker Straße präsentiert sich neu Sicherung von Pollern

21 Radwegesanierungsprogramm nimmt Fahrt auf Neugestaltung der innerstädtischen Ost-West-Radverbindung in Duisburg

22 Münster eröffnet automatisches Fahrradparkhaus Neues Modell überdachter Abstellanlagen in Köln eingeführt

23 Radstation Essener Hauptbahnhof Radstationen im Kreis Unna bundesweit einmalig „Wir lassen Dich nicht im Regen stehen!“

24 Das Fahrrad auf dem Weg zur Arbeit

27 Pedelecs in Bonn als Diensträder Fahrrad beim Fachbereich Kinder, Jugend und Schule Stadt Köln hat Bürgerservice weiter ausgebaut

28 Radroutenplaner NRW

Nah- und Alltagsmobilität

29 Neue Fahrradkarten und ein Exkursionsführer erscheinen

30 Förderverein will Lücke im Alleinradweg Leverkusen schließen Pedelec in der Eifel leihen

31 Radfahren, wo früher Abraum gefahren wurde

Unternehmen Fahrrad!

32 Benutzungspflicht für Radwege? VSF wächst weiter: Thun wird VSF-Mitglied Wheelylift: Fahrräder einfach aufhängen

33 ORTLIEB sponsert „Mit dem Rad zur Arbeit 2011“ wsm legt Fahrrad-Abstellanlagen-Katalog neu auf

34 Das „bike-mobile“ E-WERK „Grüner“ Marathon gewinnt Gold auf der Eurobike

Termine und Veranstaltungen

35 Kreis Viersen: „Woche der Mobilität in der Stadt Willich“ CYCOLONIA – die Kölner Fahrradmesse Coesfeld: Radfahrer sehen mehr

36 „FahRad in Aachen, aber Helle!“ Fahrradbeleuchtung auf dem Prüfstand Klimapolitische Stadtrallye in Münster

37 Mit dem Fahrrad-Kalender 200 Jahre Krupp in Essen erleben Kreis Soest gibt Radmagazin 2011 heraus Termine

... und außerdem

39 „fahrstil“ wird ausgezeichnet Radfahrerschule in Bonn „Fahrradkonzert“ in Potsdam

Straße neu denken!

AGFS-Radverkehrskongress lockte rund 350 Besucher nach Essen

Unter dem Titel „Straße neu denken!“ hat die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) am 25. Februar ihren zwölften bundesweiten Radverkehrskongress veranstaltet. Trotz Bahnstreik waren rund 350 Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft der Einladung ins Congress Center der Messe Essen gefolgt. Bei der Eröffnung des Kongresses und der gleichzeitig stattfindenden Messe „Fahrrad 2011“ betonte Horst Becker, parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MWEBWV): „Wir müssen in der Verkehrspolitik neues Denken wagen. Viele Probleme der Städte und ihrer Stra-



Prof. Rudolf Scheuvs, Techn. Universität Wien/Büro „scheuvs + wachten“



Ulrich Kalle, ADFC NRW e.V.



Horst Becker, Parlamentarischer Staatssekretär im MWEBWV, eröffnete den Kongress.

Universität Wien, plädierte aus der Perspektive der Stadtplanung für ein neues Straßenbild. Die Anforderungen an moderne Fahrradstraßen beleuchtete Ulrich Kalle, ADFC NRW e.V. Insbesondere in puncto Dimensionierung müsse man umdenken, da die heutige Infrastruktur nicht auf die wachsende Zahl schneller Pedelecs und E-Bikes ausgerichtet sei. Abschließend nahm Fritz Kobi eine Neuinterpretation von Straße vor und belegte dies mit Beispielen aus der kommunalen Praxis in der Schweiz.

Einen weiteren Höhepunkt bildete der Tagungspunkt „Fokus Straße“, der mit einem Impulsvortrag von Franz Linder, Planerbüro Südstadt/P3 Agentur, eingeleitet wurde und Mobilitätsexperten des ADFC, ADAC, VCD, GDV, MWEBWV des Verkehrsministeriums und aus der Stadtplanung zu Wort kommen ließ. Diese legten ihre Ansprüche an den idealen Straßenraum dar und diskutierten Lösungsansätze, die den demografischen Wandel, die Klimaveränderungen, die neue Lust an Bewegung und die E-Mobilität einbezogen.

ßen könnten wir lösen, wenn wir uns intensiv Modellen der Nahmobilität zuwenden, die die Gesundheit fördern, die Umwelt entlasten und unsere Städte lebenswerter machen.“

Rudolf Jelinek, erster Bürgermeister der Stadt Essen, begrüßte die Teilnehmer herzlich und war sich einig mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der AGFS, Günter Rosenke, Landrat des Kreises Euskirchen: „Ohne die AGFS wäre NRW heute nicht das Fahrradland Nr. 1 in Deutschland!“

Spannende Fachvorträge beleuchteten die „Straße von morgen“ aus unterschiedlichen Perspektiven. Besonders hervorzuheben sind die Referate nach der Mittagspause: Prof. Rudolf Scheuvs, Techn.



Talkrunde „Fokus Straße“ mit Dr. Axel Horstmann, ADFC NRW e.V., Harmut Minjoth, ADAC Nordrhein e.V., Sabine Degener, GDV Berlin, Michael Heinze, MWEBWV, Winfried Sagolla, Stadt Dortmund, Doris Neuschäfer, VCD, Moderator Roland Thomas, SGB NRW (v.l.n.r.)

„best for bike“: drei Preise – viele strahlende Gesichter

Die „Fahrradbotschafter aus Moers“ sowie Wolke Hegenbarth und Dr. Klaus Wörle in 2011 ausgezeichnet

Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung wurde am 25. Februar der deutsche Fahrradpreis in Essen verliehen. Das Projekt „Fahrradbotschafter aus Moers“ konnte sich in der Kategorie „fahrradfreundlichste Entscheidung“ gegen vier Mitbewerber durchsetzen. Niels Hartwig vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung überreichte den Vertretern der Stadt Moers die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung für ihr Siegerprojekt.

gesandten Projekte finden Sie unter www.best-for-bike.de.

Als „fahrradfreundlichste Persönlichkeit“ wurde Wolke Hegenbarth, die sympathische Schauspielerin aus Köln, ausgezeichnet, die aus Überzeugung bei Wind und Wetter zum Fahrrad greift. „Einen Preis für etwas zu bekommen, was man so gerne tut, finde ich toll“, freute sie sich.

Mit einem Sonderpreis für besonderes Engagement für die Belange der Radfahrerinnen und Radfahrer wurde Dr. Klaus Wörle,



Die Nominierten

Gewinnen Sie mit best for bike!

Noch bis Ende Mai können Sie sich unter www.best-for-bike.de am diesjährigen Gewinnspiel beteiligen. Als Hauptpreis wartet ein Flyer C5 der Firma Biketec im Wert von € 2.290 Euro auf Sie. Darüber hinaus gibt es hochwertige Fahrradtaschen von Ortlieb zu gewinnen. Mitmachen lohnt sich!

20 stadtbekannte Fahrradbotschafter/-innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen werben in der Öffentlichkeit für den Radverkehr. Ausgestattet mit dem direkten Draht in die Stadtverwaltung nutzen sie ihren Promi-Status, um dem Radfahren in Moers eine höhere Präsenz und Akzeptanz zu verschaffen.

„Die Idee der Moerser ist einfach und genau deshalb so überzeugend“, befand die zwölfköpfige Jury. Die Fachleute, die in diesem Jahr das Kriterium „Übertragbarkeit“ ganz hoch angesetzt hatten, wählten die Fahrradbotschafter in einem mehrstufigen Abstimmungsverfahren auf Platz 1. „Toll wäre natürlich, wenn ein Nachahmungseffekt unserer – offensichtlich – gelungenen Form der Öffentlichkeitsarbeit entsteht“, äußerte Erika Scholten, stellvertretende Bürgermeisterin und Fahrradbotschafterin in ihrer Dankesrede.

Die anderen Nominierten waren: Ich kauf per Rad, Darmstadt, Ruhrtal-Radweg-Ranger, Arnsberg, Kampagne „Radlhauptstadt München“, München, und Brücke über den Urtsee „Victor-Neels-Brücke“, Euskirchen. Mehr Informationen zu den Nominierten sowie eine Übersicht aller ein-

Vorsitzender des ADFC Regensburg, ausgezeichnet. Sein achtjähriger Einsatz hat zu einem Grundsatzurteil des Bundesverwaltungsgerichtes geführt, mit dem eine Klarstellung zur Anordnung der in der StVO geregelten Radwegebenutzungspflicht erfolgt ist. Mit dem Urteil verknüpft sich die Hoffnung, dass sich in der kommunalen Praxis die Bedingungen für Radfahrer/-innen verbessern.

Die Namen hinter dem Wettbewerb

Der bundesweite Wettbewerb „best for bike“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) in Zusammenarbeit mit dem Zweirad-Industrie-Verband e.V. (ZIV) zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans (NRVP). Hauptsponsor des Gewinnspiels ist der VSF (Verbund Service und Fahrrad e.V.). Die Preisverleihung fand im Rahmen des Radverkehrskongresses der AGFS statt, der in Kooperation mit der Messe Essen ausgerichtet wurde.



Die Gewinner: Laudator N. Hartwig, BMVBS, E. Scholten, Stellv. Bürgermeisterin Moers, J. Franken, Fahrradbeauftragter Moers



Der Sonderpreis: Laudator Dr. J. Göttsche, Marl, Dr. Klaus Wörle, ADFC Regensburg



Die fahrradfreundlichste Persönlichkeit: Laudator G. Fehlau, VSF e.V., W. Hegenbarth

Die Fahrradbotschafter aus Moers

Gewinner des deutschen Fahrradpreises „best for bike 2011“

Seit 2010 ist Moers Mitglied der AGFS und bereits wenige Monate nach ihrer Aufnahme konnten die Moerser die „best for bike“-Jury überzeugen: Die Fahrradbotschafter der Stadt wurden Preisträger des deutschen Fahrradpreises 2011.

Bereits Anfang 2009 ernannte Bürgermeister Norbert Ballhaus im Rittersaal des Moerser Schlosses 20 FahrradbotschafterInnen. Gemeinsam mit der Ernennungsurkunde überreichte er ihnen einen Button, der sie als BotschafterInnen für den Radverkehr auszeichnet. Es sind radfahrende Schlüsselpersonen, die die verschiede-

Bürger präserter zu machen. Hier spielen die FahrradbotschafterInnen als Multiplikatoren eine wichtige Rolle.

Es handelt sich derzeit um VertreterInnen des ADFC, der dem Rat der Stadt zugehörigen Fraktionen, zweier Krankenhäuser, einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft, eines sozialen Trägers, der im Be-



Die Fahrradbotschafter im März 2011

nen gesellschaftlichen Bereiche und Institutionen in der Stadt repräsentieren. Zum Hintergrund: Generelles Ziel in Moers ist es, den Radverkehrsanteil in den nächsten Jahren kontinuierlich zu steigern. Die Komponenten Ausbau und Qualifizierung der Infrastruktur, Aufbau von Serviceangeboten, Kommunikation und Information als wichtige Bausteine im Bereich der Radverkehrsförderung sollen Rückenwind erhalten.

Mit Kommunikation zum Erfolg

Insbesondere den kommunikativen Aspekten kommt eine zentrale Bedeutung zu, um das Radfahren in den Köpfen der

reich des Radverkehrs tätig ist, des evangelischen Kirchenkreises, der Sparkasse sowie die stellvertretenden Bürgermeister, einen niederrheinischen Kabarettisten und zwei Fahrradpolizisten. Die Zahl der BotschafterInnen soll in den nächsten Jahren ständig erweitert werden. Die 21. Fahrradbotschafterin wird eine Mitarbeiterin des Bürgerfunks bei dem Lokalradio Radio K.W. (Christel Kreischer), die seit drei Jahren eine regelmäßige Fahrradsendung hat. Die wichtigste Aufgabe der FahrradbotschafterInnen ist die Kommunikation – sowohl nach innen in ihre Institutionen als auch nach außen in die Öffentlichkeit. Außerdem haben sie einen schnellen Draht

zur Stadtverwaltung, insbesondere zum Fahrradbeauftragten. Verschiedene Informationen sowie die strategische Unterstützung der Radverkehrsförderung können auf dieser Ebene vernetzt und weitergegeben werden. So haben die BotschafterInnen anfänglich den Prozess der Bewerbung um die Aufnahme in die AGFS ideell unterstützt. Im Laufe der Zeit entwickelten sich weitere Betätigungsfelder, u.a. die Unterstützung der ADFC-Zertifizierung des Krankenhauses St. Josef als fahrradfreundlicher Betrieb, die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“, an der verschiedene Akteure teilgenommen haben, oder die Unterstützung bei Veranstaltungen. Zudem unterstützen sie den Bekanntheitsgrad des Fahrradbeauftragten als Servicestelle für den Radverkehr und Anlaufstelle für das städtische Radverkehrsnetz betreffende Kritik und Anregungen.

Kleiner Aufwand, große Wirkung

Die Kommunikation untereinander verläuft zurzeit überwiegend telefonisch und über E-Mail, seit Anfang 2011 finden regelmäßige Zusammenkünfte statt. Geplant ist auch die Herausgabe einer Broschüre mit „Botschafterrouten“, mit schönen Vorschlägen für Radtouren in und um Moers. Das positive Image des Radfahrens wird durch wichtige Persönlichkeiten und Vertreter ausgewählter Institutionen in der Öffentlichkeit und innerhalb der vertretenen „Peergroups“ gefördert. Sie können zielgerichtet Informationen weitergeben und für das Radfahren werben. Das Netzwerk funktioniert prinzipiell autark, so dass kein ständiger Input „von oben“ gegeben sein muss. Bei einem geringen finanziellen Aufwand kann ein wirksamer Output erreicht werden. Ein weiteres Plus: Die Idee der FahrradbotschafterInnen lässt sich ohne viel Aufwand in anderen Kommunen umsetzen.

FAHRRAD ESSEN 2011

Messe weiter auf Wachstumskurs

Auf der FAHRRAD ESSEN 2011 zeigten 220 Aussteller – ein Plus von über 20 Prozent zum Vorjahr – ihr umfangreiches Angebot an Rädern, Zubehör und Radreise-Zielen. Zu NRWs größter Fahrradmesse und den parallel stattfindenden Messen REISE + CAMPING und ANGELSPORT Essen kamen an den drei Messetagen rund 80.000 Besucher. Für ein Drittel von ihnen war die FAHRRAD ausschlaggebend für den Messebesuch. Viele Besucher kauften direkt auf der Messe ein neues Rad oder investierten in neue Ausrüstung.

Die FAHRRAD ESSEN zeigte die Vielfalt der Radwelt unter einem Dach: Vom robusten Trekking-Rad über das federleichte Rennrad bis hin zum komfortablen falt-Tandem und dem geländetauglichen Liegerad auf drei Rädern erstreckte sich das Angebot der

Aussteller. Die Besucher nutzten die Gelegenheit, ihre Favoriten auf zwei Teststrecken in den Messehallen Probe zu fahren.

Auf der Messe spiegelten sich die Trends des Rad-Sektors wider: Gefragt sind nach wie vor E-Bikes, die jetzt einen kleineren Akku, ein flotteres Design und ein kompakteres Format für die schnelle Fortbewegung im Straßenverkehr haben. Für die Freizeit-Fahrt in der Stadt soll es dagegen stylish und auffällig sein: Sportliche Cruiser haben motorradähnliche Bereifung und einen breiten Lenker. Auch beim Zubehör gab es für die Besucher viel für angenehmeres und sichereres Radfahren zu entdecken. Ein Hingucker war ein neuer Radhelm, der sich unter einer Baseball-Kappe verbirgt. LED-Beleuchtung sorgt für bessere Sichtbarkeit:

Gezeigt wurden u.a. Lenker-Griffe, in die kleine LEDs integriert sind. Gefragt waren außerdem hochwertige Schlösser sowie die passende Bekleidung. Beratung rund ums Rad bot der Showtruck vom RadClub Deutschland. Dort informierten Experten über Reifen, Räder und Radreisen. Immer beliebter werden Radreisen. Mecklenburg-Vorpommern, die Partnerregion der Messe, präsentierte ihre attraktiven Ziele für den Urlaub auf zwei Rädern. Die 61 Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS), stellten ihre aktuelle Kampagne „Ich bin die Energie“ und weitere Angebote für Radfahrer vor.

.....
Die nächste FAHRRAD ESSEN findet vom 24. bis 26. Februar 2012 statt.
www.fahrrad-essen.de



Die Bäckerei-Kulisse bot den passenden Hintergrund für die Kampagne „Ich bin die Energie“.



Zu Gast: metropolraduhr.



Der Infostand „Ich bin die Energie“ der AGFS



Das Glücksrad ist jedes Jahr eine Attraktion.



Die Karten des Radverkehrsnetzes NRW

Nur Armleuchter fahren ohne Licht!

Die Traditionsveranstaltung geht in das neunte Jahr

Die AGFS entwickelte im Herbst 2003 das Motiv „Armleuchter“ für eine Verkehrssicherheitsaktion. Ziel der Aktion war es, auf die Bedeutung der Fahrradbeleuchtung hinzuweisen und damit die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen.

Mit dem Motiv wurde die Aktionsform der „Black Box“ entwickelt. Eine Aktion, bei

der die beiden Funktionen der Fahrradbeleuchtung „sehen und gesehen werden“ eindrucksvoll und aktiv erlebt werden können. Die „Black Box“ besteht aus vier Modulen, die je nach Intention und Flächenverfügbarkeit differenziert eingesetzt werden können. Kern ist die eigentliche „Black Box“, bei der im Inneren eine

abendliche Straßenszene abgebildet ist. Durch ein kleines Sichtfenster sollen die Nutzer erkennen, wie viele Radfahrer mit und ohne Licht abgebildet sind. Die Radfahrer mit Licht sind leicht zu zählen, die ohne deutlich schwerer zu erkennen. So wird erlebbar, dass Fahrradlampen nicht nur das Umfeld beleuchten, sondern hauptsächlich als „Positionslampen“ dienen.

Die drei ergänzenden Module behandeln unterschiedliche Themen: Wie repariere ich mein Fahrradlicht? Wie muss ein Fahrrad ausgestattet sein? Wie wirken Reflexmaterialien? Durch die vier Module sind alle Aspekte der Fahrradbeleuchtung abgedeckt. Die „Black Box“ ist hauptsächlich für den Einsatz im Schülerbereich konzipiert, lässt sich aber auch in der Erwachsenenbildung einsetzen.

In den vergangenen Jahren war die „Black Box“ in ganz Deutschland und insbesondere in Nordrhein-Westfalen unterwegs. Die „Black Box“ tourt auch 2011 wieder durch mehr als 30 Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen. Schwerpunkt dabei ist die mehrwöchige NRW-Tour. Tourdaten sind ab Ende Juli 2011 auf der Homepage der AGFS verfügbar.



Nina ist wieder unterwegs!

Schüler sorgen für sichere Wege im Schulumfeld

Die Aktion „Nina – Warum stehst du auf meinem Weg?“ wird auch 2011 wieder durchgeführt. Die Kampagne thematisiert das Problem der Bürgersteigparker, das ein hohes Sicherheitsrisiko für Kinder darstellt. Falschparker, die die Gehwege blockieren, sollen auf ihr Fehlverhalten und die daraus resultierenden Probleme aufmerksam gemacht werden und ihr Verhalten reflektieren. Die Idee der Kampagne ist, dass Kinder aktiv werden und ihr Anliegen direkt den Autofahrern mitteilen, indem sie „Denkzettel“ verteilen. In einer gemeinsamen Aktion von Schülern und Lehrern erkunden die Kinder das Schulumfeld. Parkenden Autos auf dem Bürgersteig heften die Kinder einen „Denkzettel“

unter die Scheibenwischer, der die Autofahrer auf ihr Verhalten hinweist.

Im Vorfeld dieser Aktion werden die Kinder über Verkehrssicherheit informiert. Die AGFS stellt Informationen bereit, die allen teilnehmenden Klassenlehrern die Vorbereitung einer Unterrichtseinheit ermöglichen. Für die „Denkzettel“-Aktion gibt es Materialien und Hinweise zur Umsetzung mit einem Handlungsleitfaden.

An der Kampagne „Nina – Warum stehst du auf meinem Weg?“ können sich alle Grundschulen aus den Mitgliedskommunen der AGFS beteiligen, die Teilnahme ist nicht an bestimmte Zeiten gebunden, sondern kann individuell in den jeweiligen Lehrplan der Schule integriert werden. Im

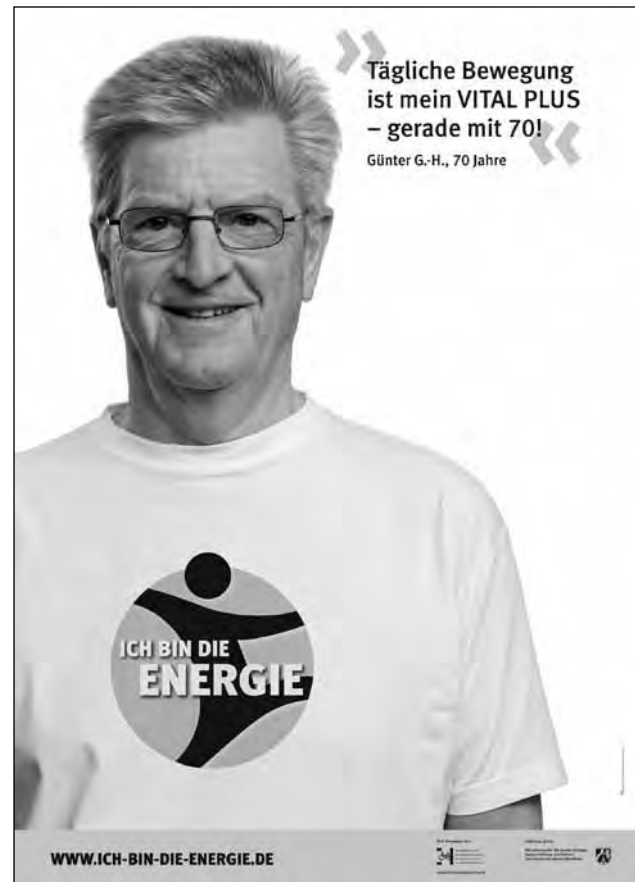
WARUM STEHST DU AUF MEINEM WEG?



Internet steht eine Übersicht mit den beteiligten Kommunen und Schulen zur Information bereit. Fragen Sie Ihren Radverkehrsbeauftragten, ob und, wenn ja, wann eine Aktion in Ihrer Kommune geplant ist. www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/nina

„Ich bin die Energie“ bewegt auch in 2011!

AGFS-Aktion geht in die zweite Runde



Die beiden neuen Plakatmotive

Pünktlich zur Radlsaison ist die in 2010 erfolgreich gestartete AGFS-Kampagne „Ich bin die Energie“ wieder in NRW unterwegs. An einem mobilen Stand wird mit „Energie-Brötchen“, dem Energie-Magazin sowie witzigen Werbegeschenken für mehr Bewegung im Alltag geworben.

Darüber hinaus lockt in diesem Jahr ein Gewinnspiel, bei dem am Ende der Saison unter allen Teilnehmern ein Fahrrad verlost wird. Schon jetzt ein Dank an den Sponsor, die BICO Zweirad Marketing GmbH! Beteiligen kann man sich am Stand, aber auch über www.ich-bin-die-energie.de (ab Mitte Mai). Ein Besuch der Website lohnt sich in jedem Fall. Neben dem Gewinnspiel startet bald das Energie-Formel-Voting und ab sofort gibt es auch eine Rubrik „Neuigkeiten“ mit Infos rund um Bewegung und Co. Außerdem mit im Gepäck: zwei neue Plakatmotive, Glückskekse mit inspirierenden Energie-Botschaften, neue Give-aways (z.B. Coffee-to-go-Becher), eine Präsentation, die auch unabhängig

von den Aktionen vor Ort einsetzbar ist, und natürlich viel Lust auf Bewegung.

„Ich bin die Energie“ motiviert dazu, auf Strecken bis 5 km die eigene Energie zu nutzen. Also zu Fuß zu gehen oder in die Pedale zu treten und so Bewegung auf natürliche Weise in den Alltag zu integrieren. Der Hintergrund: Bewegung ist der Garant für Gesundheit schlechthin, während Bewegungsmangel einer der größten Krankmacher in Deutschland ist. Ganz nebenbei schlägt man mit mehr „Eigen-Mobilität“

außerdem den aktuellen Benzinpreisen ein Schnippchen und leistet seinen Beitrag zum Klimaschutz.

Der Energie-Stand war bereits zu Gast in Minden, Herford, Moers und Wesel und wird noch Halt machen im Kreis Unna (18.5.) sowie in Dortmund (21.5.), Herzogenrath (21.5.), Ibbenbüren (22.5.), Mülheim (2.6.), Recklinghausen (18.6.), Aachen (14.7.) und Euskirchen (17.7.), im Kreis Viersen (10./11.9.) und in Köln (Termin steht noch nicht fest).

„Ich bin die Energie“ gewinnt Preis!

Beim bundesweiten Wettbewerb „Ideen Initiative Zukunft“ der dm-Drogeriemärkte und der deutschen UNESCO-Kommission konnte die neueste AGFS-Kampagne überzeugen. Von den Kunden eines großen Kölner dm-Marktes wurde „Ich bin die Energie“ zum Sieger der Kundenabstimmung gekürt.

Mit dem Sieg verbindet sich ein Preisgeld von 1.000 Euro. Die Kölner Fahrradbeauftragten, Jürgen Möllers und Benjamin Klein, nahmen dieses in Form eines überdimensionalen Schecks im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit entgegen.

www.ideen-initiative-zukunft.de

Klimaschutz und Mobilität sind keine Gegensätze

Pilotstudie in Hamm untersucht Auswirkungen des Verkehrs auf das Klima

Die Begrenzung des Klimawandels gehört zu den wichtigsten Menschheitsaufgaben. Als Gründungsmitglied im europäischen Klimabündnis und in der AGFS hat sich die Stadt Hamm verpflichtet, den CO₂-Ausstoß mittelfristig um 60% zu verringern. Mit dem aktuellen „Verkehrsbericht Hamm 2010“ wurden jetzt konkrete Vorgaben zum Klimaschutz im Verkehr beschlossen.



Straßen und Wegen und in den Bussen tut, ist lupenreiner Großstadtverkehr – mit allen Vorteilen und Problemen.

Wer hätte vor zehn Jahren gedacht, dass wir zur Fahrrad-Metropole Nummer 2 in NRW aufsteigen, dass in den Zügen am Hammer Bahnhof heute bis zu 100% mehr Fahrgäste sitzen, dass die Zahl unserer täglichen Fahrten und Wege noch einmal um 10% ansteigt, oder dass sich in den Einkaufsstraßen der einzelnen Stadtbezirke immer mehr Kunden aus der Region einfinden?

Das klingt nach Verkehrswachstum und damit nach Mehrbelastungen für die Umwelt.

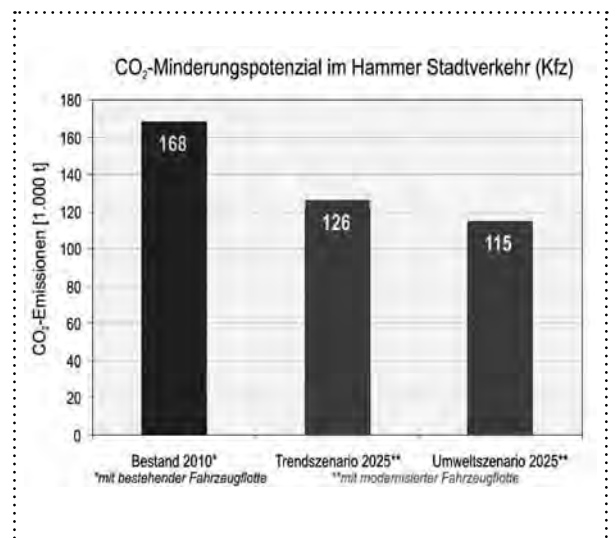
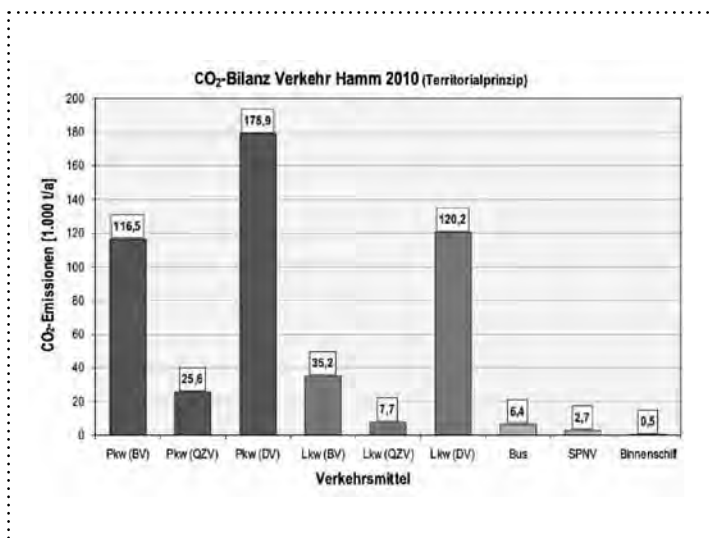
Wir werden auch in Hamm immer mobiler – doch das muss nicht automatisch zu Lasten der Umwelt geschehen. Deshalb haben wir dem Thema Klimaschutz im aktuellen Verkehrsbericht einen breiten Raum gegeben. In einer Pilotstudie durch das Büro Richter-Richard, die inzwischen von Fachkollegen aus dem gesamten Bundesgebiet nachgefragt wird, haben wir die Wirkungen des Verkehrs auf das Klima in Hamm sehr genau untersucht. Das Auto

Dipl.-Ing. Cornelia Winkelmann ist seit 1993 Radverkehrsbeauftragte der Stadt Hamm. Nun soll sie die Kampagne „Klimaschutz und Verkehr“ koordinieren.

eller Zahlen und Fakten zum Hammer Stadtverkehr. Wie würden Sie die aktuelle Verkehrssituation in Hamm auf einen kurzen Nenner bringen?

Winkelmann: Die Ergebnisse unserer aktuellen Recherche lasen da nur einen Schluss zu: Was sich auf den Hammer

ffmobil: Frau Winkelmann, der „Verkehrsbericht Hamm 2010“ steckt voller aktu-





trägt mit ca. 500.000 t pro Jahr zum CO₂-Ausstoß in Hamm bei – das sind 12% aller örtlich erzeugten Treibhausgase.

Untersuchen ist das eine, handeln das andere. Lässt sich bei den Klimafolgen des Verkehrs lokal überhaupt etwas verbessern?

Unbedingt – auch das haben wir herausgefunden: Wir können den verkehrsbedingten CO₂-Ausstoß in Hamm in den nächsten 15 Jahren um mindestens ein Drittel verringern! Wir brauchen dazu ca. 90.000 Fahrten mit Rad, Bus und Bahn pro Tag, die nicht mehr mit dem Auto unternommen werden. Das lässt sich erreichen, wenn jeder von uns wöchentlich auf nur eine Autofahrt verzichtet – aus meiner Sicht ein machbares Ziel.

Warum nicht für den Samstagsbummel in der City das günstigste Tagesticket für den Bus nutzen? Auch der Sonntagsbesuch bei der Oma wird mit dem Fahrrad zum zünftigen Familienausflug. Und beim Autokauf schadet es nicht, neben den anderen „inneren Werten“ auch auf den CO₂-Ausstoß zu schauen.

Der Hammer Rat hat ein entsprechendes „Umwelt-Szenario“ für die Verkehrsentwicklung bis 2025 beschlossen. Als erster Schritt wollen wir zusammen mit den

Die wichtigsten Ergebnisse des Gutachtens „Klimaschutz und Verkehr in Hamm“

Die eigens für den Verkehrsbericht durch das Büro Richter-Richard (Aachen) erarbeitete Untersuchung beleuchtet folgende Schwerpunkte:

- Ermittlung der verkehrsbedingten THG-Emissionen in Bestand und in der Prognose 2025 in den Szenarien „Trend“ und „Pro Umwelt“;
- Entwicklung eines kommunalen Maßnahmenprogramms zur Förderung eines klimafreundlichen Stadtverkehrs.

Das Kfz hat einen Anteil von 95% aller verkehrlichen CO₂-Emissionen. Die gesamten verkehrsbedingten CO₂-Emissionen lagen im Jahr 2010 bei ca. 494.000 Tonnen. Im Binnenverkehr fielen 178.000 t CO₂ an (38%); der überwiegende Teil stammt jedoch vom Durchgangsverkehr auf den beiden Autobahnen A 1 und A 2, der durch die Stadt nicht unmittelbar zu beeinflussen ist.

78% der Kfz-Emissionen entstammen dem Personenverkehr, 22% dem Güterverkehr.

Die Gutachter sehen für Hamm im Wesentlichen folgende Ansätze, um die verkehrsbedingten Klimaeinflüsse zu verringern:

- Verlagerung von weiteren 10% des Verkehrs auf umweltfreundliche Verkehrsmittel bis zum Jahr 2025 („Umwelt-Szenario“);

- umweltverträgliche Gestaltung des verbleibenden Kfz-Verkehrs durch technische und verkehrsplanerische Maßnahmen (z.B. Ampeltechnik, Wegweisung, Verkehrsberuhigung).

Sie weisen außerdem die herausragende Bedeutung einer moderneren, schadstoffarmen Fahrzeugflotte nach.

Die CO₂-Gesamtemissionen des Straßenverkehrs liegen im „Umwelt-Szenario“ bei nur noch 115.000 t und sind somit 32% (minus 53.000 t) geringer als im Bestand. Dies entspricht:

- dem CO₂-Ausstoß des Kohlekraftwerks Westfalen an zwei Tagen;
- dem jährlichen CO₂-Ausstoß von 12.000 Einfamilienhäusern;
- der jährlichen CO₂-Speicherung von 1,8 Millionen Bäumen.

Als wichtiges Mittel zur Erreichung dieser Ziele empfehlen die Gutachter eine breit angelegte Öffentlichkeitskampagne, die zu einer nachhaltigen Veränderung des Verkehrsverhaltens motivieren soll.

Das Klimaschutzgutachten und der Verkehrsbericht können im Internet unter www.hamm.de/verkehr eingesehen werden.

Cornelia Winkelmann, Stadt Hamm

Umwelt- und Verkehrsverbänden in einer breit angelegten Kampagne für die umweltfreundlichen Verkehrsmittel werben – und ich bin sicher, die Botschaft wird bei den Hammern gut ankommen.

Werden Sie auch einen persönlichen Beitrag für mehr Klimaschutz im Verkehr leisten?

Das habe ich mir fest vorgenommen. Ich

werde neben dem Radeln auch öfter mal zu Fuß gehen. Zu Fuß ist man oft schneller am Ziel, als wir allgemein glauben. Dies gilt insbesondere für Strecken bis zu 1 km – immerhin ein Drittel unserer täglichen Wege. Frische Luft, viele Eindrücke von unserer schönen Stadt und ein Schwätzchen mit den Nachbarn gibts gratis dazu.

Danke für das Gespräch.

Erste Modal-Split-Erhebungen nach neuen Standards

Bünde, Lemgo und Kreis Lippe

Im April 2011 startete die Haushaltsbefragung der drei Kooperationspartner Bünde, Lemgo und Kreis Lippe, die in diesem Projekt zusammenarbeiten. Im vergangenen Jahr wurden gemeinsam zahlreiche Sondierungsgespräche mit Ingenieurbüros geführt, um das Vorgehen im Detail festzulegen und ein geeignetes Büro auszuwählen. In Bünde und Lemgo lagen die Förderungszusagen bereits vor. Als Ende des Jahres Fördermittel andernorts nicht

Umfang der Stichprobe

Die Mindestgröße der Stichprobe (= verwertbare Antworten) ergibt sich aus den AGFS-Standards zu 1% der Einwohner (EW), mindestens aber 1.000 Personen. Diese Zahlen wurden um 20% erhöht, da neben dem Verkehrsverhalten an Normalwerktagen Di.–Do. auch das Wochenende interessiert. Es werden separate Ergebnisse für jede Gemeinde des Kreises vorliegen. Aufgrund der größeren Stich-

Es werden im Kreis Lippe (ohne Lemgo) 11.250 Haushalte (HH) angeschrieben, in Lemgo und Bünde je 3.000. Jeder HH erhält ein Anschreiben des Landrats bzw. Bürgermeisters, in dem durch persönliche Ansprache auf die lokale Bedeutung und die Möglichkeit, sich einzubringen, hingewiesen wird. Dazu kommen Hinweise zum Ausfüllen der Fragebögen, eine Erklärung zum Datenschutz, ein Haushaltsfragebogen sowie je sechs Personenfragebögen und Wegeprotokolle für alle HH-Mitglieder. Hier sollen alle am vorgegebenen Stichtag unternommenen Wege notiert werden.

Neben telefonischer und schriftlicher Beantwortung kann über drei spezielle Homepages (www.mobil-in-lippe.de – statt „lippe“ entsprechend „lemgo“ bzw. „bünde“) auch online geantwortet werden. Über eine beigelegte Antwortpostkarte, kann man die Form der Beantwortung oder einen Termin für den Anruf wünschen. Mit den Telefonkandidaten führen speziell geschulte Mitarbeiter des Büros O-Ton, Dortmund (Subunternehmer der Planersocietät), am Tag nach dem Stichtag die Telefoninterviews durch.

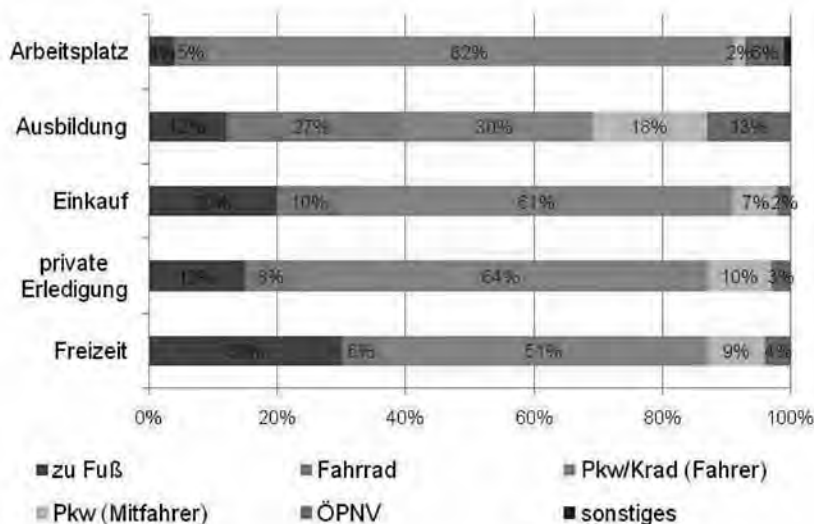
Um möglichst objektive Ergebnisse zu bekommen, wird ganz allgemein von einer Mobilitätsuntersuchung gesprochen. Es wird auf jede Form einer tendenziösen Aufbereitung verzichtet. So wird weder das Fahrrad besonders hervorgehoben noch ein Gewinnspiel zum Erreichen einer hohen Rücklaufquote eingebaut. Diese soll vielmehr durch eine intensive begleitende Öffentlichkeitsarbeit erzielt werden.

Stand, Ausblick

Um die Zahl der Verweigerer möglichst gering zu halten, wird ein Großteil der Befragungen vor der Volkszählung stattfinden. Es ist geplant, die Aussendung in mehreren „Wellen“, beginnend im April, durchzuführen, so dass mit dem Ziel statistisch einwandfreier Ergebnisse auf die Rücklaufquoten reagiert werden kann.

Die Auswertungen decken die Standards der AGFS ab. Darüber hinaus gilt den Einflüssen des demografischen Wandels ein besonderes Augenmerk. Spezielle Fragestellungen ermöglichen Potenzialanalysen für den Radverkehr. Offene Fragen geben

Verkehrsmittelwahl nach Wegezweck



Verkehrsentwicklungsplan Moers (Befragungsergebnis 2008)

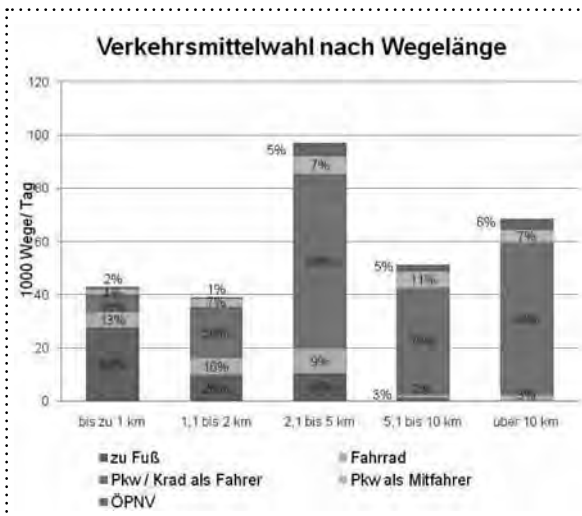
abgerufen wurden, bekam der Kreis Lippe die Chance, einzuspringen. Auf Grund der intensiven Vorbereitung konnte die Beauftragung des Büros Planersocietät, Dortmund, durch die drei Partner noch im Dezember erfolgen.

Es zeigte sich, dass auch unter Einhaltung der von der AGFS erarbeiteten „Standards zur einheitlichen Modal-Split-Erhebung in nordrhein-westfälischen Kommunen“ noch Gestaltungsspielräume für die Umsetzung bestehen. Die Beteiligten sehen Chancen, das Verfahren zu präzisieren und weiterzuentwickeln, und möchten sich zu gegebener Zeit mit anderen Anwendern austauschen. Zurzeit laufen ebenfalls Vorbereitungen zur Modal-Split-Erhebung in Aachen, Essen und Herford sowie den Kreisen Soest und Steinfurt.

probenzahl in Bünde und Lemgo werden differenziertere Aussagen möglich sein. Es wurden dort Verkehrsbezirke gebildet, in denen jeweils ähnliche Strukturen vorliegen, um deren Einflüsse analysieren zu können (städtisch oder ländlich geprägt, mit und ohne Stadtbusanschluss etc.). Um statistisch valide Ergebnisse zu gewährleisten, wurde die Mindestgröße der Stichproben in den Verkehrsbezirken auf 150 EW festgesetzt. Im Kreis Lippe beträgt die Zielgröße somit 4.500 Personen, in Lemgo und Bünde jeweils 1.200.

Stichprobenziehung, Erhebungsunterlagen, Durchführung

Die Stichprobe wurde zentral vom Kommunalen Rechenzentrum Lemgo nach Zielungsanweisung des Ing.-Büros gezogen.



Masterplan Verkehr Willich (Befragungsergebnis 2009)



Verkehrsentwicklungsplan Moers (Befragungsergebnis 2008)

die Chance, Wünsche zu äußern, deren Auswertung Detailverbesserungen ermöglichen. Vergleiche zu den Ergebnissen vorhandener Mobilitätsstudien runden das Bild ab. Nach Vorliegen weiterer Modal-Split-Untersuchungen bietet sich die Möglichkeit des Vergleichs mit ähnlich strukturierten AGFS-Kommunen.

Noch vor den Sommerferien sollen erste Ergebnisse in einem Workshop mit Fach-

leuten diskutiert werden. Hieraus ergeben sich möglicherweise weitere Ansätze für die Auswertung. Im Oktober werden die Gesamtergebnisse sowohl in Bünde und Lemgo als auch im Kreishaus vorgestellt. Dazu werden auch die kreisangehörigen Kommunen eingeladen. Die Ergebnisberichte werden in Lang- und Kurzform erstellt und für Interessierte auch online bereitstehen. Darüber hinaus bleiben die

erhobenen Daten in anonymisierter Form gespeichert, um die Möglichkeit späterer weiterer Analysen zu bewahren. Auch die Leser der fffmobil werden im Herbst über die Ergebnisse informiert.

Werner Kloppmann, Kreis Lippe
Grafiken: Planersocietät, Dortmund

Standards zur einheitlichen Modal Split-Erhebung in Nordrhein-Westfalen

Das Verkehrsministerium in Nordrhein-Westfalen hat 2009 in einem Erlass festgelegt, dass die Bestimmung des Modal Split durch Fördermittel erleichtert werden kann. Voraussetzung dazu ist zum einen die Mitgliedschaft in der AGFS und zum anderen die Einhaltung der „Standards zur einheitlichen Modal-Split-Erhebung in nordrhein-westfälischen Kommunen“ in der Fassung vom 24. April 2009“.

Diese Standards sollen dazu dienen, dass zukünftige lokale Modal Split-Erhebungen in Nordrhein-Westfalen bestimmten Qualitätskriterien entsprechen:

- Einheitlicher, vergleichbarer Standard für die NRW-Kommunen

- Berücksichtigung der Nahmobilität im besonderen Maße
- Ermöglichung der Evaluation der Radverkehrsförderung
- Vergleichbarkeit mit übergeordneten Erhebungen (MiD, SrV)
- Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kommunen

Die Standards wurden durch eine AGFS-Arbeitsgruppe in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen erarbeitet. Der Entstehung der Standards ist eine Vorstudie vorausgegangen, in der der Weg zu den Standards beschrieben wird. Alle drei



**Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise
in Nordrhein-Westfalen e.V.**

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Papiere (Standards, Erlass sowie Vorstudie) können auf der AGFS-Internetseite heruntergeladen werden:
www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/modal-split

Straßen neu gedacht!

„Shared Spaces“ schaffen „Platz für alle“ in Duisburg

Der Radverkehrskongress in Essen am 25. Februar 2011 stand unter dem Motto „Straße neu denken!“. Unter dem Begriff „Shared Space“ wird eine vom niederländischen Verkehrsplaner Hans Mondermann entwickelte Verkehrsphilosophie in vielen Kommunen diskutiert, die Idee vom gemeinsam genutzten (Straßen)-Raum. Sie gilt als planerische Perspektive, Verkehrsräume lebenswerter und sicherer zu machen. Die Umsetzung der Idee scheiterte in vielen Städten aber am mangelnden Mut der Planer und Politiker, wie ein Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung unter dem Titel „Keine Lust aufs Selberdenken!“ am 2. Januar 2011 berichtete. Die Idee von der „Revolutionierung der Straßen ohne Ampeln, Schilder und Poller“ und Rücksichtnahme statt Regulierung scheint vielen Kommunen nicht geheuer.

Rückbau Opernplatz

In Duisburg hat diese Idee Einzug gehalten und konnte erfolgreich umgesetzt werden. Und sie funktioniert, wie der Opernplatz im Herzen der Stadt seit Sommer 2007 eindrucksvoll zeigt. Mit der Neugestaltung dieses zentralen Innenstadtbereiches, dem König-Heinrich-Platz mit dem angrenzenden Opernplatz, ist vor vier Jahren ein erster „Shared Space“-Bereich mitten in der City in Betrieb genommen worden. Hier wird seitdem Verkehrsberuhigung erfolgreich gelebt.

Nach der Fertigstellung von zwei am König-Heinrich-Platz liegenden Immobilien, dem CityPalais mit Mercatorhalle, einem Veranstaltungs- und Kongresszentrum, einem Spielcasino, Gastronomie und Einzelhandel sowie dem Forum Duisburg, einem innerstädtischen Einkaufszentrum mit 60.000 m² Verkaufsfläche, wurde auch der König-Heinrich-Platz selbst in Anlehnung an die ursprüngliche Gestaltung neu erstellt. Die anliegende ehemals vier-, in Abbiegebereichen sechsspurige Straße zwischen König-Heinrich-Platz und Theater wurde als „Shared Space“ in die Platzgestaltung integriert.

Verkehrsberuhigter Bereich

Vor dem Umbau zum neuen Opernplatz versteckte sich das Theater im Zentrum,



Opernplatz 2002

Spielstätte der Deutschen Oper am Rhein, hinter zwei Einfahrtspindeln der Tiefgarage, wild wucherndem Grün und einer mehrspurigen Straßenschneise. Es war physisch abgetrennt vom König-Heinrich-Platz, nicht Bestandteil der Innenstadt. Ampelgesicherte Furten ermöglichten die Querung. Der Mut der Stadtplaner führte hier zu einer kompletten Neugestaltung



Opernplatz vor dem Umbau

mit einer grundsätzlich neuen Philosophie: Ein großer, einheitlich gepflasterter Platz ermöglicht jetzt an jeder Stelle auf einer Länge von 150 Metern das Queren der ehemaligen Fahrbahn. Keine Barrieren, keine Bordsteine, keine Ampeln, keine Schilder. Der im Schritttempo pas-



Opernplatz 2010

sierende Autofahrer räumt dem Fußgänger den Vorrang ein. Die Kommunikation zwischen den Verkehrsteilnehmern hat sich eingespielt. Auf dieser Strecke gibt es lediglich zwei Schilder: VZ 325.1 (verkehrsberuhigter Bereich) am Anfang und VZ 325.2 (Ende verkehrsberuhigten Bereiches) am Ende des jetzt verkehrsberuhigten Bereiches. Ein wohlthuend aufgeräumter



Opernplatz nach dem Umbau

Platz, sehr viel weniger Lärm und Schadstoffe und ein freier Blick auf das klassizistische Theater sind ein Riesengewinn fürs Zentrum der Stadt. Damit wurde hier ein erster Schritt einer neuen städtebaulichen Philosophie umgesetzt, die parallel in den Masterplan des Büros „Foster and

Partners“ für die gesamte Innenstadt Duisburgs integriert wurde: Reduzierung der Flächen für den motorisierten Individualverkehr, Aufwertung städtischer Plätze und Förderung der ökologischen Nahmobilität, des Fußgänger- und Radverkehrs sowie des öffentlichen Personennahverkehrs.

Barrierefrei auch in fünf Stadtteilzentren

Dieses erste große Projekt war Vorbild für weitere Plätze in Duisburger Stadtteilen. Von engagierten Bürgerinnen und Bürgern wurde z.T. seit Jahren die Neugestaltung und deutliche Verkehrsvereinfachung und Verkehrsberuhigung ihrer Ortsmittelpunkte diskutiert und eingefordert. Der anfänglichen Skepsis von Politikern und Fachplanern, folgte ab Mitte 2009 die Planung. Mit Hilfe der Bundesfördermittel aus dem Konjunkturpaket II konnte die Stadt 2010 in fünf Stadtteilen Straßenabschnitte an zentraler Stelle in „Gemeinschaftsflächen“ umbauen. Nun gilt auch in den Zentren von Hamborn, Beeckerwerth, Rheinhausen, Bissingheim und Großenbaum Verkehrsberuhigung nach dem Vorbild des Opernplatzes.

Mit unterschiedlichen Lösungen, die sich an den individuellen Verkehrssituationen vor Ort orientierten, wurden die Verkehrsflächen, die ehemals ausschließlich für das Verkehrsmittel Kraftfahrzeug konzipiert waren, umgestaltet. Knotenpunkte mit Ampeln wurden umgebaut, die Ampeln entfernt, Kreisverkehrsplätze angelegt. Nach städtebaulichen Gesichtspunkten wurden die Abschnitte mit hohem Fußgängeraufkommen barrierefrei umgebaut und verkehrsrechtlich als verkehrsberuhigte Bereiche ausgewiesen. Einheitliche Oberflächengestaltung mit Pflaster, teilweise auch farblich ans Pflaster angepasstem Asphalt und farblichen Markierungen auf Asphaltflächen weisen deutlich auf die Besonderheiten hin. Auch hier gibt es keine Verkehrszeichen außer VZ 325. Die Flächen sind barrierefrei, es gibt auch hier keine störenden Einbauten, ehemalige Fahrbahnen und Platzflächen sind niveaugleich angelegt.

„Platz für alle“ wird angenommen

Ein völlig neues, urbanes Lebensgefühl hat Einzug in die Stadtteile gehalten. Wo

einst das Auto auf bis zu vierspurigen Straßen allein regierte, wird jetzt kommunikative Abstimmung eingeübt, ist jetzt „Platz für alle“. Der „Kulturwechsel“ wurde und wird begleitet: Neue Verhaltensweisen im öffentlichen Raum müssen von allen Verkehrsteilnehmern gelernt werden. Intensive Begleitung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Aktionen vor Ort, gemeinsam mit der Verkehrssicherheitsberatung der Polizei Duisburg, flankieren die bauliche Umgestaltung. Auch dass die großen gepflasterten Flächen keine Parkplätze sind, muss manch ein Autofahrer erst lernen und manches Mal in Form eines „Knöllchens“ dafür bezahlen. Den Bürgerinnen und Bürgern gefallen ihre neuen Plätze. Im Winter

2010 eröffnet, werden sie jetzt im Frühjahr zunehmend in das städtische Leben integriert. Anliegende Einzelhändler und Gastronomen nutzen die neu entstandenen Flächen. Mehr Leben auf die Plätze zu bringen ist ein wesentliches Anliegen.

Anerkannt wurde die Planung für die fünf Plätze mit der Verleihung des Deutschen Verkehrsplanungspreises, der von der SRL (Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V.) in Kooperation mit dem VCD (Verkehrsclub Deutschland e.V.) am 19. November 2010 in Berlin vergeben wurde.

.....
Georg Puhe, Stadt Duisburg



Kopfseite des Hamborner Altmarktes nach dem Umbau



Blick auf die Platzfläche des Hamborner Altmarktes nach dem Umbau

Kreuzungsumbau in Kamen

Hohe Aufenthaltsqualität durch gemeinsam genutzte Verkehrsflächen

Im Herbst letzten Jahres wurde der erste Shared Space im östlichen Ruhrgebiet in Kamen eingeweiht. Der umgestaltete Knotenpunkt Mittelstraße/Märkische Straße/Elsa-Brandström-Straße befindet sich im Nahversorgungszentrum des Stadtteils Kamen-Heeren-Werve innerhalb einer Tempo-30-Zone. Im Rahmen der Straßenraumumgestaltung des Knotenpunktes sollten das verkehrlich geprägte Erscheinungsbild verbessert, der öffentliche Raum aufgewertet und die Aufenthaltsfunktion gestärkt werden. Die zukünftige Gestaltung sollte dementsprechend vor allem fußgängerfreundlich sein und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten.

Kommunikation untereinander wird wichtiger

Der Knotenpunkt wurde im Sinne des Konzepts von Shared Space umgebaut. Die ehemals vom Kfz-Verkehr dominierte Fläche wird zum gemeinsam genutzten Raum. Auf eine Beschilderung und die Ausweisung von Fahrgassen wird bewusst verzichtet. Stattdessen herrscht ein Mischverkehr, in dem alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind. Die wichtigste Regel lautet dabei: gegenseitige Rücksichtnahme. Diese gezielte Verunsicherung erfordert eine erhöhte Aufmerksamkeit der Fahrzeugführer, angepasste Geschwindigkeiten sowie Kommunikation der Verkehrsteilnehmer. Somit werden Verkehrsregeln durch soziale Regeln



ersetzt. Der Mensch und die räumlichen Qualitäten stehen im Vordergrund. Dies spiegelt sich in der Gestaltung des Shared Space wider. Die verbreiterten Seitenräume bieten neue flexible Möglichkeiten für den Aufenthalt, z.B. für Außengastronomie. Der gesamte Bereich wurde einheitlich gepflastert und nivelliert. Dies suggeriert eine Aufenthaltsflä-

che und wird von Fußgängern als attraktiv empfunden. Der vorhandene Baumbestand wurde ergänzt und durch die Anlage von so genannten Trittssteinen in die Gestaltung integriert. Die Bäume bieten eine Orientierung und tragen zur Raumbildung bei.

Ausweitung ist geplant

Obwohl zunächst eine skeptische Haltung einiger Anwohner bestand, wurde der Umbau insgesamt positiv aufgenommen, insbesondere die Platzwirkung des Knotenpunktes und die neu geschaffenen attraktiven Aufenthaltsflächen. Es entstand ein neues Raumgefühl. Durch die erhöhte Rücksichtnahme wird zudem eine Querung erleichtert und die einheitliche Nivellierung bietet Barrierefreiheit.

Langfristig ist die Ausweitung des Shared Space auf das gesamte Stadtteilzentrum sowie eine Neuordnung des Platzbereichs an der Märkischen Straße geplant. Es liegen bereits erste Entwürfe für eine Gestaltungsplanung vor.

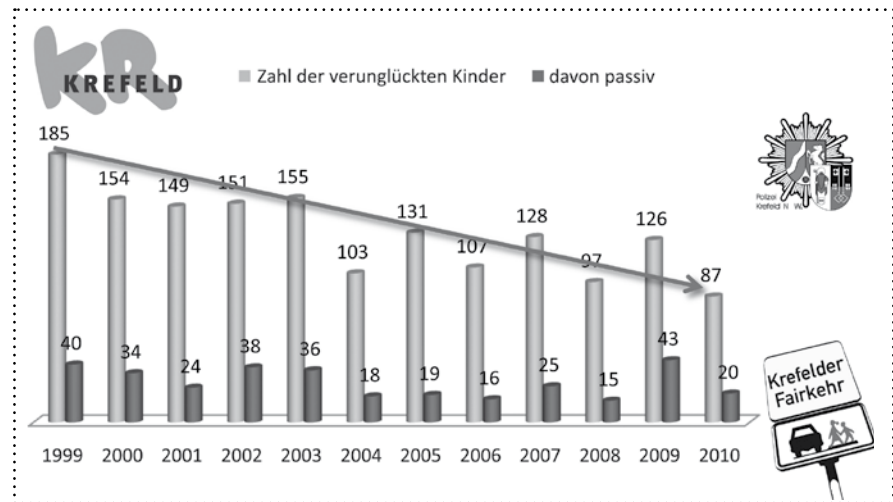


Gabriela Schwering/Dr. Uwe Liedtke, Stadt Kamen

Krefelder Kinderunfälle 2010 auf niedrigstem Stand

Bestes Ergebnis seit Beginn der Initiative „Krefelder Fairkehr“

In Krefeld verunglückten im Jahr 2010 insgesamt 87 Kinder und Jugendliche im Straßenverkehr, 20 davon als passive Verkehrsteilnehmer. Diese Zahlen hat der Arbeitskreis Verkehrssicherheit für Kinder in Krefeld – auch bekannt als Initiative „Krefeld Fairkehr“ – als bislang bestes Ergebnis seiner Bemühungen um mehr Verkehrssicherheit in der Stadt bewerten können. Im Vergleich zu den schon sehr guten Jahren 2006 (104) und 2008 (97) sank die Zahl der Unfallopfer noch einmal deutlich. Im Vergleich zu 1999 (185 Verunglückte), als die Initiative „Krefelder Fairkehr“ ihre Arbeit aufnahm, sind die Unfalzzahlen in der Altersgruppe bis 14 Jahre mehr als halbiert worden.



Die langfristige Kinder-Unfallentwicklung ist rückläufig.

Im Fokus der Initiative von Stadt, Polizei und Verkehrswacht stand im vergangenen Jahr insbesondere die Gruppe der 10 bis 14 Jahre alten Radfahrer. Die Polizei kontrollierte verstärkt im Umfeld der Schulen, die Schulverwaltung gab für jede Schule neue Radwegepläne heraus. Insgesamt kann „Fairkehr“ erfreuliche Zahlen vorweisen. Verunglückten 2007 noch 64 Kinder dieser Altersgruppe auf Fahrrädern, reduzierte sich diese Zahl 2010 deutlich auf 34 Unfälle (also auf fast die Hälfte). Handlungsbedarf



FREDDY FAIR!

bestand aus Sicht der Verantwortlichen vor allem im Einwirken auf das mangelnde Risikobewusstsein besonders der Jungen in dieser Altersgruppe, dem weiter mit verstärkter Aufklärung auch an den Schulen entgegengetreten werden muss. Während seit Jahren ziemlich konstant um die 40 Mädchen verunglückten, lag die Zahl der verunglückten Jungen regelmäßig höher. Auch 2010 wurde noch kein Gleichstand erreicht, aber eine starke Annäherung:

42 Mädchen und 45 Jungen. Ein Todesfall musste 2010 nicht beklagt werden.

Zuletzt verunglückte 2008 ein jugendlicher tödlich.

Die Zahl der schwer verletzten Kinder ist 2010 mit 14 Jugendlichen zwar nicht auf dem niedrigsten Niveau, aber es ist der drittbeste Wert. Nach 2007 mit ebenfalls 14 schwerverletzten Kindern registrierte die Polizei 2008 lediglich 9 Unfälle mit anschließender stationärer Behandlung in einem Krankenhaus. 1999 war diese Zahl mit 41 schwer verletzten Kindern fast drei Mal so hoch.

Die Ursache für den Rückgang sehen die Fachleute vor allem im verminderten Geschwindigkeitsniveau des Kfz-Verkehrs auf Krefelder Straßen. Die unvermindert hohe Zahl der Verkehrskontrollen von Polizei und Stadt habe auch 2010 dazu geführt, dass sich die registrierten Tempo-Verstöße in den letzten Jahren kontinuierlich verringert haben. Fahrzeuge mit Krefelder Kennzeichen, die die vorgegebenen Geschwindigkeitsbegrenzungen sehr

deutlich überschreiten, gibt es nahezu überhaupt nicht mehr. Als „richtige Raser“ gehen den Verkehrskontrolleuren von Polizei und Ordnungsamt vor allem auswärtige Fahrer ins Netz.

Eine langfristige Betrachtung ist notwendig

Zur Gesamtbilanz gehört jedoch auch der Hinweis, dass es immer wieder Schwankungen bei der Unfallentwicklung gibt. So waren 2004, 2006 und 2008 „erfolgreiche“ Jahre mit geringen Verletztenszahlen, während in 2005, 2007 und 2009 Rückschläge hingenommen werden mussten. Von den Verantwortlichen war deshalb auch stets betont worden, dass eine seriöse Bewertung des Unfallgeschehens nur über einen längeren Zeitraum möglich sei. Diesen Beitrag leistete nach zwölf Jahren jetzt Dr.-Ing. Rainer Wiebusch-Wothge von der Ruhr-Universität Bochum, der vor allem in den ersten fünf Jahren die Initiative „Fairkehr“ mit Rat und fundierten Untersuchungen des Unfallgeschehens vor Ort intensiv begleitet hatte. Der Wissenschaftler hatte vorausgesagt, dass bei Beachtung aller vorgeschlagenen Maßnahmen die Unfalzzahlen in Krefeld halbiert werden könnten. Damit gerechnet hatte er jedoch erst für 2013 oder 2014. Umso erfreuter zeigte er sich jetzt über die erreichten Zahlen, appellierte aber auch daran, in den Anstrengungen nicht nachzulassen, denn die Sicherheitskonzeption für die Kinder ist eine dauerhafte Aufgabe.

1999 ist die Initiative „Krefelder Fairkehr“ in die intensive Phase der Bekämpfung der Kinderunfälle eingetreten. Ausgangspunkt waren eine Untersuchung und ein Handlungskonzept der Ruhruniversität Bochum. Zuvor konnte 1998 die „Stiftung für Kriminalprävention“ unter Leitung von Klaus Stüllenberg in Münster-Hiltrup für ein Forschungsprojekt gewonnen werden. Sie beauftragte die Ruhr-Universität Bochum – Lehrstuhl für Verkehrswesen – mit einer Analyse von rund 800 Unfällen mit Kindern und daraus resultierend mit der Entwicklung eines Handlungskonzepts. Einen wichtigen Beitrag zum Rückgang der Unfallzahlen mit Kindern leisteten

auch die zahlreichen baulichen Maßnahmen (seit 1999 insgesamt 360) im Straßennetz. Die Politik in Krefeld trug ebenso mit erheblichen finanziellen Mitteln zur Erfolgsgeschichte von „Fairkehr“ bei. Insgesamt stellten Stadt Krefeld und das Land in den vergangenen zwölf Jahren knapp drei Millionen Euro für die Arbeit der Initiative bereit.

„Fairkehr“ gehört einfach dazu

Polizei und Stadt heben nach zwölf Jahren gemeinsamer Arbeit hervor: Der „Krefelder Fairkehr“ ist kein Projekt, sondern selbstverständlicher Bestandteil der Alltagsorganisation zahlreicher Behörden

und Institutionen geworden. Die Initiative beeinflusst seit Jahren viele behördliche, politische und pädagogische Entscheidungen.

In ihrem Fazit für 2010 stellen „Fairkehr“ und der Leiter der Initiative, Hartmut Köhner, fest: „Die Unfallzahlen mit Kinderbeteiligung liegen so niedrig wie noch nie seit Beginn unserer Arbeit. Damit ist ein wesentliches Ziel fast erreicht, aber nachhaltig wirken wir nur, wenn wir in unseren Anstrengungen nicht lockerlassen. Es gilt: Der Weg ist richtig und erfolgreich, aber noch nicht zu Ende.“

.....
Michael Hülsmann, Stadt Krefeld

Velo-city 2011: Unterzeichnung der Charta von Sevilla

Von Spanien über Leipzig nach Vancouver – die Botschaft „Radfahren macht Sinn“ erhält globale Dimension



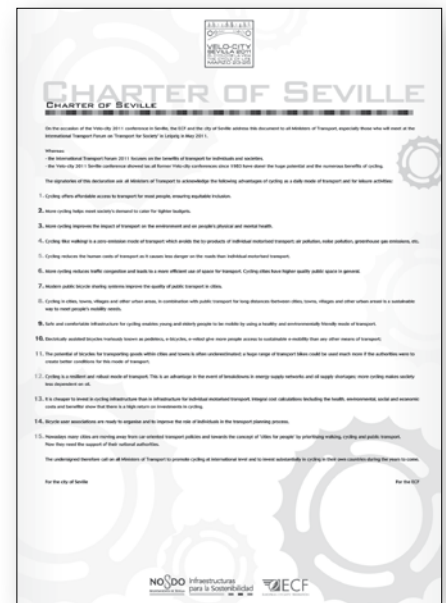
Mit einem energischen Federstrich unterzeichneten Repräsentanten und Teilnehmer der Velo-city Konferenz 2011 die „Charta von Sevilla“. Sie ist ein wichtiges Dokument und zugleich Schlusspunkt der 17. internationalen Konferenz zum Thema Radfahren und fahrradfreundliche Verkehrspolitik. Im Mai soll die „Charta von Sevilla“ sämtliche Verkehrsminister auf dem International Transport Forum (ITF) in Leipzig davon überzeugen, dass Radfahren schlicht und einfach eine sinnvolle Sache ist. Das Motto des diesjährigen ITF, an dem Vertreter aus 53 Ländern teilnehmen werden, lautet „Verkehr und Gesellschaft“. Speziell zu diesem will die „Charta von Sevilla“ die Verkehrsminister dazu bewegen, endlich die Vorteile und

den Nutzen des Radfahrens als Alternative zu anderen Verkehrsmitteln anzuerkennen und zu fördern. Die konstruktiven Gespräche und lebhaften Debatten, die zwischen den Delegierten und Vertretern aus allen Teilen der Welt in verschiedenen Diskussionsrunden, Workshops und Plenarsitzungen in Sevilla stattfanden, führten letztlich zu einer prägnanten 15-Punkte-Liste, die vielfältige Argumente für die Nutzung des Fahrrades enthält.

120 Themen und mehr als 900 Teilnehmer

Seit 1983 standen auf jeder Velo-city Konferenz das enorme Potenzial und die Vorteile des Radfahrens im Vordergrund; das war auch in Sevilla nicht anders. So wurden insgesamt 120 Themen in Plenarsitzungen, Workshops und Diskussionsrunden vorgestellt und diskutiert. Mehr als 900 Teilnehmer aus 47 Ländern, vorwiegend aus Spanien, den Benelux-Staaten und deutschsprachigen Ländern sowie aus Skandinavien und Nordamerika, waren anwesend. Die Teilnehmer, darunter Vertreter der Fahrradverbände, Städte-repräsentanten, Architekten, Stadtplaner, Politiker, NGOs sowie Vertreter der Fahrradindustrie, diskutierten darüber, wie die Radverkehrspolitik besser in die städ-

tische Verkehrsplanung integriert werden und das Radfahren für verschiedene Zielgruppen gefördert werden kann. Mit der symbolischen Übergabe des „Velo-city Fahrrades“ durch Manfred Neun an die Verantwortlichen der nächsten Gastgeberstadt, Mike Anderson und Bob Pad-don, endete die 17. Velo-city Konferenz in Sevilla. Die Velo-city 2012 wird vom 26. bis 29. Juni 2011 in Vancouver, Kanada, stattfinden.



Der „Blaue Bogen“ in Marl

Parkverbot an Kreuzungen wird verdeutlicht

Mit der Einrichtung des ersten „Walking Bus“ (Gehgemeinschaft) zur Grundschule Sickingmühle Anfang Februar 2011 haben sich die Verkehrsplaner der Stadt Marl wieder etwas Neues einfallen lassen – den „Blauen Bogen“.

Auf dem Weg der beiden „Walking Bus“-Linien haben sie sich die Parksituation etwas genauer angeschaut. Es fanden sich mehrere Einmündungen und Kreuzungen, an denen die freie Sicht auf die Kinder eminent wichtig war und nicht durch parkende Fahrzeuge verstellt sein sollte.

Im Umfeld vieler Schulen finden sich häufig wiederkehrende Bilder: Alles ist zugesperrt! Neben der räumlichen Enge und der Aussichtslosigkeit, einen weiteren Parkplatz zu finden, leiden insbesondere die schwächeren Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrer, ältere Menschen, Mobilitätseingeschränkte und Kinder) unter dieser Situation. Es fehlt der Platz und die Übersichtlichkeit, um die Straße sicher queren zu können. Dabei wäre doch alles

so einfach, denn die Straßenverkehrsordnung (StVO) regelt im § 12 doch alles:

„Das Halten ist unzulässig an engen und unübersichtlichen Straßenstellen und im Bereich von scharfen Kurven. Das Parken ist unzulässig vor und hinter Kreuzungen bis zu je 5 m von den Schnittpunkten der Fahrbahnkanten.“

Doch wer hat immer einen Zollstock in der Tasche, geschweige denn das Augenmaß, um diese 5-Meter-Zone zu erkennen bzw. einzuhalten. Da die Verwaltungsvorschrift die Markierung dieser Zone ausdrücklich vorsieht, um das Verbot des Haltens/Parkens zu verdeutlichen, wurden die städtischen Verkehrsplaner durch Einfärbung der Bordsteine an neun Eckausrundungen mit blauer Farbe tätig – der „Blaue Bogen“ in Marl!

Udo Lutz, Stadt Marl

Fahrrad-Check an Brühler Schulen

Bei den Fahrradsicherheitsüberprüfungen an den weiterführenden Schulen in Brühl im letzten Herbst haben insgesamt 579 Schülerinnen und Schüler das Angebot der Kooperation von Polizei und der Stadt Brühl angenommen und ihr Fahrrad auf Verkehrssicherheit überprüfen lassen. Auch in diesem Jahr wurde begleitend zu den freiwilligen Fahrradkontrollen für alle Teilnehmer ein Gewinnspiel mit über 50 attraktiven Preisen und für die Klasse mit den meisten Teilnehmern ein Klassenausflug in das Phantasialand ausgelobt.

Der Erste Beigeordnete und Schuldezernent Andreas Brandt überreichte im Rahmen einer kleinen Feier im Loplop Garten des Max-Ernst-Gymnasiums die zahlreichen Preise an die glücklichen Gewinner. „Mit den Fahrradüberprüfungen soll nicht nur das vorgestellte Fahrrad auf Mängel



Foto: Stadt Brühl

überprüft werden, sondern das Thema Verkehrssicherheit insgesamt in den Fokus gestellt werden, um möglichen Unfällen aufgrund nicht funktionstüchtiger Bremsen und unzureichender Beleuchtung vorzubeugen“, erklärte Monika Noethen von der Stadt Brühl, die die Aktion koordinierte.

Monika Noethen, Stadt Brühl

Fahrradtraining in der Domsingschule

Die Kampagne „FahrRad in Aachen“ führt schon seit 2008 ein Mobilitätsprojekt an Aachener Grundschulen durch. Ein Ziel



Foto: Silvia Wolf

dieses Projektes ist es, das Radfahren im Schonraum zu üben. Dieser Baustein dient sowohl der Verbesserung der Koordinationsfähigkeit als auch zur Vorbereitung für die Fahrradausbildung. Aus den langjährigen Erfahrungen der Polizei bei der Fahrradausbildung zeigt sich, dass die motorischen Fähigkeiten der Kinder beständig schlechter werden und viele Kinder im 4. Schuljahr nicht in der Lage sind, ein Fahrrad verkehrssicher auf der Straße zu führen.

Aus diesem Grund wurde u.a. an der Domsingschule für das 3. Schuljahr ein Praxistraining im Schonraum durchgeführt. Zweirad und Fahrradhelm gehörten statt den sonst üblichen Büchern zu den Arbeitsmaterialien.

Da der Schulhof der Domsingschule für solch eine Aktion zu klein ist, wurde das Fahrradtraining mit Unterstützung der Kampagne „FahrRad in Aachen“, der Polizei und der Verkehrswacht auf dem Katschhof durchgeführt. Halbierte Tennisbälle auf dem Boden wiesen den Weg entlang des Parcours. Im Laufe der Doppelstunde mussten die Kinder verschiedene Übungen absolvieren. Nicht jedes Kind konnte diese Übungen fehlerfrei durchführen. Im Vordergrund standen jedoch die Freude und das Üben und am Ende waren sich alle einig: Es hat sehr viel Spaß gemacht!

Dr. Stephanie Küpper, Stadt Aachen

Coesfeld: Billerbecker Straße präsentiert sich neu

Nach dem Abschluss der Bauarbeiten gelten auch neue Verkehrsregeln

Nicht nur der Straßenbelag ist neu: Nach Abschluss der Bauarbeiten gelten für die Billerbecker Straße auch neue Verkehrsregeln. „Es gibt wesentliche Veränderungen für alle Verkehrsteilnehmer“, informiert Ludger Schmitz. Der Leiter des städtischen Fachbereiches Planung, Bauordnung, Verkehr erläutert, dass vor allem Radfahrer von dem Umbau profitieren. „Wir haben die Erneuerung der Versorgungsleitungen für wesentliche Verbesserungen im Radverkehr genutzt.“

Schutzstreifenkonzept verringert Konflikte

Nun fahren Radfahrer mit dem Autoverkehr auf der Fahrbahn, abgetrennt von einem Schutzstreifen. Das wird schon auf anderen Straßen in Coesfeld mit Erfolg praktiziert. „Die Radfahrer bewegen sich so immer im Blickfeld der Autofahrer. Es gibt weniger Konflikte mit abbiegenden und aus Grundstückszufahrten ausfahrenden Fahrzeugen“, beschreibt Ludger Schmitz. Unvermindert gilt dabei das Rechtsfahrgebot für Radler. Autofahrer halten den Schutzstreifen im Normalfall frei. Er darf aber auch überfahren werden, wenn dies erforderlich ist. Vorteile bringt die neue Regelung aber auch für die Fußgänger, die den Gehweg nun alleine nutzen können. Lediglich Kinder bis zehn Jahre dürfen hier noch Radfahren.

Bei gegenseitiger Rücksichtnahme eine sichere Lösung

„Bei gegenseitiger Rücksichtnahme ist das Schutzstreifenkonzept eine sichere



Lösung“, bekräftigt Holger Ludorf, Verkehrsplaner der Stadt. „Voraussetzung ist wie immer im Straßenverkehr die gegenseitige Rücksichtnahme. Wir appellieren an die Verkehrsteilnehmer, insbesondere auf schwächere Verkehrsteilnehmer wie Kinder und Senioren zu achten.“ Die Schutzstreifenlösung ist vom Arbeitskreis Nahmobilität mit entwickelt worden. Zudem hat die Stadt die Planung mit der Polizei und Strassen.NRW abgestimmt. Die Breiten entsprechen den Vorgaben. Das heißt: Die Fahrbahn ist 7 m breit, Schutzstreifen jeweils 1,25 m, die Fläche zwischen den beiden Schutzstreifen rechts und links beträgt dann 4,50 m.

Neue Regeln für das Parken von Autos

Doch nicht nur für Radfahrer gibt es neue Regeln. Autofahrer dürfen auf oder neben den Schutzstreifen nicht parken. Das

werden die Politessen nach einer kurzen Einführungszeit verstärkt kontrollieren. Und zum sicheren Queren hat die Stadt Inseln einbauen lassen: in der Billerbecker Straße zwei und in der Bergallee eine Mittelinsel. „Das bringt den Fuß bei den Autofahrern vom Gaspedal“, erklärt Holger Ludorf.

Umwege für Radfahrer entfallen

Weiterer Vorteil der neuen Billerbecker Straße: Radfahrer können in Richtung Walkenbrückentor jetzt die Friedrich-Ebert-Straße direkt queren. „Der Umweg über die Dreiecksinseln entfällt, und zwar in beide Richtungen“, erläutert Holger Ludorf.

.....
Dorothee Heitz, Stadt Coesfeld

Sicherung von Pollern

Bei der Beurteilung über die Qualität der Schösserroute in Ibbenbüren durch den ADFC wurde an einigen Stellen festgestellt, dass Poller zu eng aufgestellt waren. Der Pollerabstand wurde auf der gesamten Route deshalb auf einen Mindestabstand von 1,5 m vergrößert, sodass auch Fahrräder mit Anhänger die Stellen problemlos befahren können. Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit wurden notwendige Absperrpoller auf dem Radweg Richtung



Laggenbeck, am Aasee und in der Merschwiese auffällig mit einer Markierung versehen. Besonders für Fahrradfahrer, die in Gruppen unterwegs sind, stellen Poller einen Gefahrenpunkt dar. Janette Rauße, Auszubildende bei der Stadtverwaltung, fährt hier am Aasee an der neuen Markierung vorbei. Langfristig sollen alle Poller auf den Hauptradwegrouten so abgesichert werden.

.....
Manfred Dorn, Stadt Ibbenbüren

Radwegesanierungsprogramm nimmt Fahrt auf

Acht Millionen Euro in acht Jahren

2009 hat die Stadt Köln erstmals ein Radwegesanierungsprogramm aufgelegt und mit Finanzmitteln in Höhe von mehr als vier Millionen Euro ausgestattet. Für 2010 und 2011 standen beziehungsweise stehen jeweils weitere knapp zwei Millionen Euro zur Verfügung.

Nachdem 2010 erste kleinere Maßnahmen erfolgreich abgeschlossen werden konnten, wurde Ende letzten Jahres mit der Sanierung der Geh- und Radwege entlang des Stadtwaldgürtels auch die erste umfangreichere Maßnahme begonnen. Die Kosten für die Maßnahme, die sich über eine Gesamtlänge von fast 2 km erstreckt, belaufen sich auf mehr als 700.000 Euro.

Im Januar 2011 begannen zudem die Arbeiten für die Sanierung der Rad- und Gehwege entlang der Aachener Straße. Die Aachener Straße stellt die Hauptverkehrsachse zwischen der Innenstadt und dem Kölner Westen dar. Zwischen dem Alten Militärring im Westen und dem Aachener Weiher im Stadtzentrum werden die Nebenanlagen auf einer Gesamtlänge von etwa 6 km fast vollständig und entsprechend den heutigen Standards erneuert. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf mehr als zwei Millionen Euro. Die Arbeiten werden voraussichtlich im Juli 2011 abgeschlossen sein. Mit der Sanierung der Radwege entlang der Aachener Straße kommt die Stadt Köln im Übrigen einer der

zentralen Forderungen des Bürgerhaushalts 2008 nach. Eine Vielzahl weiterer Maßnahmen befindet sich derzeit in Planung beziehungsweise in der Ausschreibungsphase.

Nach nunmehr eineinhalb Jahren Erfahrung mit dem Radwegesanierungsprogramm lässt sich feststellen, dass ein Großteil der bestehenden Radwege nicht eins zu eins saniert werden kann. Das liegt in der Hauptsache daran, dass sich die Standards in Bezug auf die Ausgestaltung von Radverkehrsanlagen zum Teil er-

heblich weiterentwickelt haben. Bei den oft sehr beengten Platzverhältnissen sind nicht selten kreative Lösungen im Planungs- und Abstimmungsprozess gefragt, um eine Sanierung gemäß den heutigen Standards zu gewährleisten. Auch andere Faktoren, wie etwa Überlegungen zur Benutzungspflicht, spielen mitunter eine gewichtige Rolle. Zu diesen Faktoren zählen aber auch selbst auferlegte Standards, wie etwa die Maßgabe, dass wichtige und/oder attraktive Radwegverbindungen im Grünen eine Breite von mindestens 3, besser jedoch 4 bis 5 m aufweisen sollten. Nicht selten sind daher kreative Lösungen gefragt.

.....
Benjamin Klein, Stadt Köln



Vorher



Nachher

Neugestaltung der innerstädtischen Ost-West-Radverbindung in Duisburg

Die Ost-West-Radverbindung durch Duisburgs Innenstadt verläuft bisher noch wenig komfortabel über die breite Fußgängerzone Königstraße.

Zur Zeit wird der parallel verlaufende Straßenzug fahrradgerecht umgebaut. Von der Mülheimer Straße, östlich der Innenstadt, geht es zukünftig über den als „Shared Space“ ausgebauten Opernplatz weiter Richtung Westen bis zum Rathaus.

Der vierspurige Straßenzug wird auf zwei Fahrspuren zurückgebaut und erhält auf beiden Seiten Radfahrstreifen. Die Am-



Die neue Kreuzung Köhnenstraße/Kuhlenwall

peln an drei Kreuzungen entfallen, die Geschwindigkeit wird auf Tempo 30 reduziert. Zebrastreifen mit Mittellinien ermöglichen Fußgängern zukünftig das sichere Queren. Damit erhält der Fahrradverkehr eine durchgehende, komfortable Verbindung durch die Innenstadt. Alle beschilderten Radrouten, die jetzt noch über die fußläufige Königstraße geführt werden, werden hierher verlegt.

.....
Georg Puhe, Stadt Duisburg

Münster eröffnet automatisches Fahrradparkhaus

Die Fahrräder in Münster verschwinden jetzt auf Knopfdruck

Nachdem in Münster vor zehn Jahren die erste Tiefgarage für Fahrräder in Deutschland gebaut worden war welche inzwischen trotz der 3.300 Einstellmöglichkeiten aus allen Nähten platzt, zeigte sich die Stadt erneut mutig und hat das erste vollautomatische Fahrradparkhaus Deutschlands mitten in der Stadt errichtet. Früher stand hier noch ein ganz normales Parkhaus für Pkw. Jetzt gibt es eine gute Ergänzung zu der qualitativ anspruchsvollen Neubebauung auf der Stubengasse mit guten Angeboten für Gastronomie und Einkaufen. „Mit einem Fahrradparkhaus an dieser exponierten Stelle können wir unseren Anspruch, Fahrradhauptstadt zu sein, eindrucksvoll unterstreichen“, schwärmt Stadtdirektor Schultheiß. Damit besteht auch die Chance, mehr Ordnung in der City zu schaffen und die großzügigen Freiflächen auf der neu bebauten Stubengasse zum Einkaufen, Flanieren und Genießen offen zu halten.

Die Idee zur Umgestaltung des Autoparkhauses in ein Fahrradparkhaus kommt vom Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung nachdem ein Defizit an Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in dem zentralen Bereich errechnet wurde. Das Parkhaus ist auf kurzen fußläufigen Wegen von der Ludgeristraße wie auch von der Stubengasse her gut zu erreichen und ist in der City optimal angebunden. Betreiber des neuen „Radlagers“ ist die westfälische Bauindustrie. Der Name weist auf die technische Entwicklung aus



dem Bereich der Warenlogistik hin. Das Rad wird in eine Halterung geschoben und senkrecht nach oben ins erste Stockwerk gezogen. Wie die Kleiderbügel von Reinigungsbetrieben hängen die Räder am Haken und rotieren geschützt durch große dicke Gummimatten.

120 Plätze werden derzeit automatisch verwaltet; zusätzlich gibt es aber auch noch weitere 240 Fahrradständer für Kurz-

parker im Parkhaus. Für das Unterbringen der Leese sind pro Stunde 10 Cent fällig, am Tag maximal nur 50 Cent. Dauerkunden erhalten Chipkarten für 7 Euro im Monat und 70 Euro im Jahr. Die Öffnungszeiten sind: werktags zwischen 7 und 23 Uhr, sonntags zwischen 10 und 18 Uhr.

.....
Martina Güttler, Stadt Münster

Neues Modell überdachter Abstellanlagen in Köln eingeführt

Die Stadt Köln hat 2010 an insgesamt vier Haltestellen des schienengebundenen Nahverkehrs überdachte Fahrradabstellanlagen aufgestellt. Dabei kam erstmals ein neues Modell zum Einsatz, welches durch ein schlichtes und luftiges Design auch höchsten stadtgesterischen Ansprüchen genügt. An drei Stadtbahnhaltestellen sowie an einem S-Bahnhaltestellen wurden insgesamt 121 zusätzliche Abstellmöglichkeiten geschaffen. Grundlage der Maßnahme ist das städtische „Bike & Ride“-Konzept. Das Konzept unterliegt einer permanenten Fortent-



wicklung und Evaluation. Hierfür werden regelmäßig Erhebungen an allen Haltestellen im Stadtgebiet durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in die weitere Ausbauplanung ein. Zum zweiten Mal in Folge liegt der Grad der Auslastung der knapp 11.000 Fahrradabstellmöglichkeiten an den Kölner ÖPNV Haltestellen über 100%. In diesem Jahr sollen im Rahmen der nächste „Bike & Ride“-Ausbaustufe insgesamt 250 Fahrradboxen an 21 Kölner S-Bahn-Haltestellen aufgestellt werden.

.....
Benjamin Klein, Stadt Köln

Radstation Essener Hauptbahnhof

Nach Umbau: 245 Stellplätze in der neu eröffneten Station

Nach einem gründlichen Umbau erstrahlt der Essener Hauptbahnhof in neuem Glanz. Für die Radstation ist damit die Zeit des zweijährigen Exils in den etwas abgelegenen Räumen in der Kruppstraße endlich vorbei. Fast an der gleichen Stelle wie vor dem Bahnhofsumbau auf der zur Innenstadt gelegenen Nordseite wurde sie Ende November 2010 mit einer Feierstunde neu eröffnet.

Viele Vertreter der beteiligten Institutionen waren vor Ort und staunten über das neue, verbesserte Angebot. Bürgermeister Rolf Fliß betonte in seiner Eröffnungsansprache die verkehrspolitische Bedeutung der Radstation als Schnittstelle für den Umweltverbund aus ÖPNV und Radverkehr. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass die Radstation ein gutes Beispiel für die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in Essen darstellt.

Die Einrichtung der neuen Radstation wurde durch die Zusammenarbeit der Deutschen Bahn AG, der Stadt Essen und der NEUE ARBEIT der Diakonie Essen ermöglicht. Die Deutsche Bahn AG hat im Rahmen des Hauptbahnhofsumbaus die Räume für die Radstation erstellt und vermietet sie an die Stadt Essen, die den Einbau der zum Betrieb der Radstation erforderlichen Gerätschaften, Installationen und Werbemittel koordiniert und finanziert hat.

Die NEUE ARBEIT der Diakonie mietet die Fläche von der Stadt Essen und betreibt die Radstation. Sie ist eine Plattform für Beschäftigung und Qualifizierung, die durch eine sehr ausgeprägt arbeitsmarktnahe Ausrichtung einen besonderen Stellenwert im Reigen der Beschäftigungsprojekte der NEUE ARBEIT einnimmt. Dabei spielt das JobCenter mit seiner Förderung verschiedener arbeitsmarktpolitischer Projekte eine wichtige Rolle. In der



Über die Eröffnung der Radstation am Essener Hauptbahnhof freuen sich (v.r.n.l.): Bürgermeister Rolf Fliß, Dietmar Gutschmidt, Geschäftsführer des Jobcenters Essen, Michael Stelzner, Geschäftsführer der NEUE ARBEIT der Diakonie Essen, Radverkehrsbeauftragter Christian Wagener, Umwelt- und Baudezernentin Simone Raskob und der Leiter der Radstation Peter Wefing.

Radstation finden somit arbeitsmarktpolitische Hilfen und dem Gemeinwohl dienende verkehrs- und umweltpolitische Intentionen ihre Realisierung.

Die neue Radstation bietet 245 Plätze zum trockenen und bewachten Abstellen von Fahrrädern an. Auch die weiteren Dienstleistungen – Fahrradvermietung, Reparatur- und Wartungsarbeiten sowie Informationen zum Radfahren in Essen – werden von der Radstation am Hauptbahnhof angeboten.

Christian Wagener, Stadt Essen

Radstationen im Kreis Unna bundesweit einmalig

Mit einer 20-seitigen, völlig neuen Informationsbroschüre über die Radstationen im Kreisgebiet wirbt die Kreisverwaltung für das bundesweit einmalige Netz von Umsteige- und Serviceangeboten.

Die neue Broschüre fasst erstmals alle Daten und Ansprechpartner zu den einzelnen Radstationen sowie die bislang in der Öffentlichkeit oft nicht ausreichend bekannte Servicevielfalt zusammen, bietet

Informationen zu den Radrouten des Kreises, zum einmaligen Fahrradmuseum und natürlich zum Fahrradverleih-Angebot. Online gibt es die Broschüre, die in Zusammenarbeit mit der DasDies Service GmbH der AWO, dem ADFC und den Fachleuten der Kreiskommunen entstand, demnächst auch unter www.kreis-unna.de.

Constanze Rauert, Kreis Unna

„Wir lassen Dich nicht im Regen stehen!“

Die Stadt Köln hat im November vergangenen Jahres eine gemeinsame Werbeaktion mit der Radstation am Hauptbahnhof durchgeführt. Durch das Verteilen und Anbringen von Sattelschonern mit dem Slogan „Wir lassen Dich nicht im Regen stehen!“ an Fahrrädern im Umfeld des Kölner Hauptbahnhofs wurde für die Nutzung der Radstation geworben.

Das große Potenzial spiegelt sich in der immer noch großen Anzahl „wild“ abgestellter Fahrräder auf dem Bahnhofsvorplatz und dem rückwärtigen Breslauer Platz wider. 2010 wurden im Rahmen der stadtweiten „Bike & Ride“-Erhebung etwa 600 wild abgestellte Fahrräder in den genannten Bereichen erfasst.



Die Wahrnehmung und Erreichbarkeit der Radstation war in der Vergangenheit durch die Bauarbeiten zur Nord-Süd-Stadtbahn auf dem Breslauer Platz zum Teil erheblich eingeschränkt. Durch die Freigabe der Maximinenstraße konnte die Situation deutlich verbessert werden.

Benjamin Klein, Stadt Köln



Das Fahrrad auf dem Weg zur Arbeit

Kampagnen und Ideen für eine effektive betriebliche Radverkehrsförderung

Die betriebliche Radverkehrsförderung ist auf dem Vormarsch. Gab es früher nur vereinzelt Kommunen und Betriebe, die sich mit dem Thema befasst haben, so haben sich mittlerweile immer mehr größere Verbände des Themas angenommen. Dabei zeichnen sich zwei Richtungen der betrieblichen Fahrradförderung ab. Da ist einerseits die betriebliche Ebene, bei der es darum geht, die Rahmenbedingungen zu verbessern und so die Radl-Motivation zu steigern. Dazu zählt z.B. der Wettbewerb „Die fahrradfreundlichsten Arbeitgeber“, durchgeführt vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V. Es sind aber auch die Mitarbeiter selbst, die aktiv das Fahrrad nutzen und so andere Mitarbeiter motivieren können. Paradeveranstaltung ist die sehr erfolgreiche Kampagne von AOK und ADFC „Mit dem Rad zur Arbeit“, die seit einigen Jahren bundesweit Angestellte und Arbeiter in Schwung bringt. Beide großen Kampagnen stellen wir Ihnen kurz vor.

Doch auch unabhängig von den großen Verbänden gibt es auf regionaler wie auch lokaler Ebene engagierte Verbände, Firmen und Kommunen, wie unsere Beispiele zeigen. Bei einem Blick über die Landesgrenzen wird schnell klar: Auch in Belgien, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz gibt es viele nachahmenswerte Modelle zur betrieblichen Radverkehrsförderung.

Wettbewerb „Die fahrradfreundlichsten Arbeitgeber“

Zum zweiten Mal nach 2010 sucht der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V. nach Unternehmen, Behörden und sonstigen Einrichtungen, die sich bei ihrer Belagschaft für eine verstärkte Fahrradnutzung einsetzen und die Mitarbeiter durch vielfältige Maßnahmen hierbei unterstützen. Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine Fülle wertvoller Preise zu gewinnen. Die Teilnahme an dem Wettbewerb erfolgt online über die Seite www.fahrrad-fit.de und ist bis zum 31. August 2011 möglich. Bewerber müssen auf der Internetwebsite des Projektes einen Online-Fragebogen ausfüllen und ihre Fahrradfreundlichkeit unter Beweis stellen. Zu den Bewertungskriterien gehören z.B. Grundsätze und Organisationen der Fahrradförderung, Infra-

struktur für das Fahrradfahren, Motivation der Mitarbeiter zum Radfahren, Angebote und Service für Radfahrer, Information und Kommunikation sowie sonstige Aktivitäten zur Fahrradnutzung.

Wettbewerb „Mit dem Rad zur Arbeit“

Bundesweit setzt der ADFC/AOK-Wettbewerb „Mit dem Rad zur Arbeit“ Impulse. In diesem Wettbewerb sind die Mitarbeiter gefordert, im Aktionszeitraum vom 1. Juni bis 31. August 2011 an mindestens 20 Tagen mit dem Fahrrad zur Arbeit (oder kombiniert mit Bus und Bahn) zu fahren. Die Teilnehmer tragen ihre gefahrenen Kilometer in einen Kalender ein und nehmen automatisch an der Verlosung zahlreicher Preise teil. Unternehmen und Verwaltungen können diese Aktion fördern, indem sie sie koordinieren und zusätzliche Anreize für eine Teilnahme setzen. Natürlich



lässt sich dieser Wettbewerb auch auf regionaler Ebene durchführen. Eine Anmeldung ist online unter www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de möglich.

Köln: „Radeln Sie sich fit zur Arbeit“

Wie schon 2009 hat die Stadtverwaltung Köln auch 2010 das verwaltungsinterne Gewinnspiel „Radeln Sie sich fit zur Arbeit“ durchgeführt. Mit 230 Teilnehmern nahmen mehr als doppelt so viele Kolleginnen und Kollegen teil wie bei der Premiere der Aktion 2009. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind im Aktionszeitraum von Anfang Mai bis Ende August unglaubliche 155.000 Kilometer geradelt. Das ist knapp vier Mal um den Erdball und entspricht einer durchschnittlichen CO₂-Einsparung von rund 40 Tonnen. Ein tolles Ergebnis und großer Erfolg für die verwaltungsinterne Radverkehrsförderung. Die Preisverleihung fand Ende Oktober im Historischen Rathaus der Stadt Köln statt. Oberbürgermeister Jürgen Roters überreichte dem Gewinner ein Fahrrad der Marke Wanderer im Wert von 1.200 Euro, welches von einem Sponsor gestiftet worden war. Die Stadtverwaltung hofft die Teilnehmerzahl bei der diesjährigen Aktion 2011 erneut verdoppeln zu können.

Aachen: „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber“ gesucht

Bereits zum zweiten Mal schreibt die Stadt Aachen einen Wettbewerb aus, an dem sich alle Unternehmen, Organisationen und Vereine mit mehr als fünf Beschäftigten beteiligen können. Der Gewinner im letzten Jahr war die regio-it aachen GmbH in der Lombardenstraße. Dort hat sich



Wettbewerb
Die fahrrad-
freundlichsten
Arbeitgeber



Aachen unterstützt den Wettbewerb. „Wir haben die Unternehmen, die bei uns Mitglied sind, angeschrieben und hoffen auf eine rege Teilnahme“, erklärte Benjamin Haag von der IHK Aachen.

Anmeldeschluss ist der 2. September. Die Unterlagen sind unter www.aachen.de/radfahren erhältlich. Der Betrieb, der die meisten Maßnahmen nachweisen kann, erhält den Titel „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber in Aachen 2011“ und 2.000 Euro zur weiteren Förderung des Radfahrens. Als weitere Preise winken ein Trekkingrad sowie Fahrradzubehör von Velo, Fahrradreparaturgutscheine von Flizz-Eurobike, ein Transport- und Lastenfahrrad von B.O.C. BIKE CENTER, zudem eine durch den Allgemeinen Deutschen Fahrradclub speziell auf den Betrieb zugeschnittene organisierte Fahrradtour.

Fahrrad-Nudeln bei BASF

Frei nach dem Motto der AGFS „Nur Armleuchter fahren ohne Licht“ bot das Unternehmen BASF in Münster im letzten November seinen radelnden Mitarbeitern einen kostenlosen Fahrradlichtcheck an. Zum Schichtwechsel von 5.30–9.00 Uhr und von 13.30–14.30 Uhr konnten die Mitarbeiter die Lichtanlagen an ihren Rä-



Foto: Stadt Münster



Auszeichnung der fünf Gewinner im November 2010 durch Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp im Weißen Saal

Betriebsratsvorsitzender Kurt Lennartz besonders dafür eingesetzt. „Ich bin die ungefähr drei Kilometer aus Burtscheid zu meinem Arbeitsplatz noch nie mit dem Auto gefahren“, sagte Lennartz dazu auf einer Pressekonferenz.

„Das Fahrrad bildet vor allem auf kurzen Strecken eine gute und gesunde Alternative zum motorisierten Individualverkehr“, erläutert Dr. Stephanie Küpper, Projektleiterin „Fahrrad in Aachen“ beim Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen der Stadt Aachen. Auch die Industrie- und Handelskammer (IHK) in

dem kontrollieren lassen. Gab es Mängel, wurden so genannte Mängelkarten mitgegeben als Gedächtnisstütze zur möglichst zeitnahen Durchführung notwendiger Lichtreparaturen.

Wer sein Rad prüfen ließ, erhielt zur Belohnung eine Tüte mit roten, gelben und grünen Fahrrad-Nudeln. Was für eine originelle Idee, Nudeln in Fahrradform an den Fahrradlichtcheck zu binden. Vermutlich wird das nächste bunte Fahrrad-Nudel-Essen nicht nur Spaß machen, sondern eine Erinnerung wachrufen, die vielleicht für erhellende Gespräche sorgt.

Gesundheitstag bei Haver & Boecker

Regelmäßig veranstaltet die Firma Haver & Boecker einen Gesundheitstag für ihre Belegschaft. Allein in Münster beschäftigt der Maschinenhersteller mit Stammsitz in Oelde ca. 130 Mitarbeiter. In diesem Jahr stand der Gesundheitstag unter dem Motto „Verbesserung der Verkehrssicherheit in der dunklen Jahreszeit“. Zahlreiche Akteure – darunter der Deutsche Verkehrssicherheitsrat DVR – standen den Beschäftigten für Fragen rund um das Thema zur Verfügung.

Die Ordnungspartnerschaft Verkehrsunfallprävention Münster ließ es sich nicht nehmen, sich an dieser lobenswerten Aktion zu beteiligen. Martina Güttler vom Amt für Stadtentwicklung, Stadt- und Verkehrsplanung informierte in einem kurzweiligen Referat über die Maßnahmen der Stadt Münster zur Erhöhung der Verkehrssicherheit von Radfahrern. Zudem stellte Gertrud Wietholt vom Präventionstisch der Kinderneurologiehilfe den



Foto: Kinderneurologie-Hilfe Münster e.V., Gertrud Wietholt

Münster-Fahrradhelm vor. Ebenso standen Klaus Laackman von der Polizei und Matthias Gudorf vom Ordnungsamt für Fragen und Anregungen zu Verkehrsregelungen im Stadtgebiet zur Verfügung. Das Konzept, Verkehrssicherheitsaktionen vor Ort bei größeren Arbeitgebern durchzuführen, hat sich wieder einmal bewährt und wird entsprechend fortgeführt.

Gewinn-Faktor-Fahrrad

In den Jahren 2001, 2003 und 2005 wurde in Schleswig-Holstein ein Wettbewerb „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber“

ausgelobt. Die Kampagne des VCD-Landesverbandes Nord ist zwar bereits abgeschlossen, aber die Materialien stehen allen Engagierten als Vorlage für eigene Projekte online zur Verfügung unter www.vcd.org/vorort/nord.

bike + business

Ein sehr erfolgreiches Förderprojekt hat der ADFC-Landesverband Hessen gemeinsam mit dem Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main ins Leben gerufen: Unter www.bikeandbusiness.de finden sich eine Vielzahl von Anregungen und Informationen. Neben Pilotprojekten mit Maßnahmenempfehlungen gibt es auch einen umfangreichen Handlungsleitfaden zum Download.

Österreich radelt zur Arbeit

Eine Kampagne für die Steiermark existiert bereits seit einigen Jahren (www.werradeltgewinnt.at). Seit diesem Jahr gibt es auch eine österreichweite Kampagne für Teams aus Betrieben. Schwerpunktmonat ist der Juni: Dann wird im Rahmen der Kampagne das Radl-Lotto veranstaltet. In jedem teilnehmenden Bundesland werden zufällig Arbeitnehmer der teilnehmenden Betriebe angerufen, und wer mit dem Rad zur Arbeit gefahren ist, gewinnt. Veranstaltet und organisiert wird die Aktion vom Verein Interessensgemeinschaft Fahrrad-Radlobby.IGF. Alle Informationen sind unter www.radeltzurarbeit.at zusammengefasst.

Schweiz

„Bike to work“ heißt die nationale Kampagne in der Schweiz, die das Velo auf dem Weg zur Arbeit fördert. Teams mit je vier Personen aus angemeldeten Betrieben müssen in der Zeit vom 1. bis 30. Juni mindestens die Hälfte der Arbeitstage wenigstens einen Teil der Strecke mit dem Rad zur Arbeit fahren. Alle Informationen unter www.biketowork.ch.

Alle zwei Jahre wird in der Schweiz der Preis „Prix Velo Betriebe 2011“ ausgeschrieben. Damit werden Betriebe prämiert, die das Velofahren mit guter Infrastruktur, Aktionen, und weiteren Maßnahmen aktiv fördern. Mit dem „Prix Velo Betriebe“ verfolgt Pro Velo Schweiz das Ziel, bereits engagierte

Betriebe in ihrem Tun zu bestärken und gute Beispiele bekannter zu machen. Mehr dazu auch unter www.prixvelo.ch.

Belgien

„Bike to work“ heißt die belgische Kampagne. In Belgien können sich Arbeitnehmer, die sich für die Kampagne registriert haben, für jede Fahrt zur Arbeit einen „bike point“ gutschreiben. Diese können später gegen Gutscheine eingetauscht werden – aber nur, wenn der Arbeitgeber seine Firma zur Kampagne angemeldet hat. Darüber hinaus gibt es weitere Aktivitäten, z.B. Team-Wettbewerbe für angemeldete Firmen, Winter-Challenge u.a. Informationen im Web unter www.biketowork.be.

Niederlande

Mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren und dafür belohnt werden – das ist das Prinzip von „trappers“. Arbeitnehmer erhalten nach Anmeldung einen Sender, der jede Fahrt mit dem Rad zur Arbeit automatisch an die Kontrolleinheit auf der Betriebsstelle meldet. Dafür wird dann ein „trappers“ gutgeschrieben, die im Trappers-Shop eingelöst werden können. Entwickelt wurde das System durch die niederländischen Ministerien für Verkehr und Wasserbau sowie Finanzen, siehe www.trappers.net.

Ebenfalls aus den Niederlanden stammt „fietsenscoort“. Neben dem Weg zur Arbeit werden hier auch die in der Freizeit erradelten Kilometer erfasst. Die von den Arbeitnehmern auf dem Weg zur Arbeit erradelten Kilometer werden gesponsert, die erzielten Mittel fließen in Entwicklungshilfe-Projekte. „fietsenscoort“ ist Teil des Nationalen Aktionsplans Sport und Bewegung (NASB) und im Web zu finden unter www.fietsenscoort.nl.

Alle genannten Links finden sich auch direkt zum Anklicken unter www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/rad-zur-arbeit.

.....
*An diesem Beitrag haben mitgewirkt:
 Dr. Stefanie Küpper, Stadt Aachen
 Martina Güttler, Stadt Münster
 Matthias Gudorf, Stadt Münster
 Benjamin Klein, Stadt Köln*

Pedelects in Bonn als Diensträder

Seit November 2010 haben die städtischen Mitarbeiter der Bundesstadt Bonn die Gelegenheit, zwei Pedelects (ein Herren- und ein Damenmodell) zu testen.

Mit der Einweihung der Elektro-Tankstelle im Oktober 2010 in der Stadthaus-Garage hatte der Geschäftsführer der Stadtwerke Bonn (SWB Energie und Wasser) Peter Weckenbrock die beiden Fahrräder an Bonns Umweltdezernenten Rüdiger Wagner übergeben.

Die Förderung der Elektromobilität durch die SWB Energie und Wasser verhilft nun den städtischen Mitarbeitern dazu, ihre Dienstfahrten schneller und effektiver als mit den konventionellen Diensträdern zu erledigen. Neben der Förderung der Elektromobilität für ihre Kunden kommen auch im eigenen Haus der Bonner Stadtwerke Elektrofahrzeuge im Einsatz. SWB-Kunden mit Bonn-Natur-Stromvertrag, die mit dem



Vera Andres und Manuel Mayer vom Stadtplanungsamt vor dem Hauptgebäude der Universität

romobilität für ihre Kunden kommen auch im eigenen Haus der Bonner Stadtwerke Elektrofahrzeuge im Einsatz. SWB-Kunden mit Bonn-Natur-Stromvertrag, die mit dem

Kauf eines Elektrofahrzeugs liebäugeln, können Zuschüsse beantragen: Für ein Elektro-Auto erhält der Kunde 500 Euro, für einen Elektro-Roller 300 Euro und für ein Elektro-Fahrrad 100 Euro. Im Jahr 2010 wurde dieses Angebot von 45 Radfahrern in Anspruch genommen.

Und wenn es sich bei den Kollegen der Stadtverwaltung erst einmal herumgesprochen hat, wie viel Spaß die Fahrt mit dem elektrounterstützten Fahrrad macht, wird wohl auch der eine oder andere städtische Bedienstete es vorziehen, das Dienstauto in der Garage zu lassen und aufs Pedelect umzusteigen.

.....
Regina Jansen, Stadt Bonn

Fahrrad beim Fachbereich Kinder, Jugend und Schule



Der Fachbereich Kinder, Jugend und Schule der Stadt Aachen hat im letzten Jahr einiges für die Rad fahrenden Mitarbeiter getan und will es auch weiterhin tun. Von der städtischen Jugendberufshilfe wurden ein gebrauchtes Damen- und ein gebrauchtes Herrenrad fit gemacht. Diese können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des gesamten Verwaltungsgebäudes für Dienst-

gänge benutzen. Dazu zählen neben dem Fachbereich Kinder, Jugend und Schule auch der Kulturbetrieb und der Fachbereich Sport. Ein Fahrtenbuch wurde beim Pförtner hinterlegt und die neuen Dienstfahrzeuge beim gesamten Personal bekannt gemacht. Die Kampagne „Fahrrad in Aachen“ unterstützte diese Bemühungen, indem sie u.a. Diensthelme und Regenkleidung zur Verfügung stellte. Ein Fahrradbeauftragter des Fachbereichs wurde ernannt, der Ansprechpartner für die Rad fahrenden Mitarbeiter ist. Er koordiniert alle Aktivitäten rund ums Rad und überreicht allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule ein Fahrradbegrüßungspaket, gestiftet von der Kampagne „Fahrrad in Aachen“.

diniert alle Aktivitäten rund ums Rad und überreicht allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule ein Fahrradbegrüßungspaket, gestiftet von der Kampagne „Fahrrad in Aachen“.

Im letzten Jahr wurde außerdem mit Unterstützung des Fachbereichs Umwelt ein eigenes Dienst-Pedelect angeschafft. In diesem Jahr ist eine Mitarbeiter-Fahrradtour und ein Fahrradsicherheitscheck für die privaten Fahrräder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geplant.

.....
Dr. Stephanie Küpper, Stadt Aachen

Stadt Köln hat Bürgerservice weiter ausgebaut

Seit Ende 2009 haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, über die „Fahrrad-Hotline“ 02 21-2 21-2 11 55 direkt mit dem Team des Fahrradbeauftragten in Kontakt zu treten. Auch über die E-Mail-Adresse fahrradbeauftragter@stadt-koeln.de können Bürgerinnen und Bürger Fragen, Hinweise und Anregungen an Jürgen Möllers und seine Mitarbeiter richten. 2010 kamen auf diesem Weg knapp 1.400 Bürgerkontakte zustande. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber 2009 von etwa 40%. Diese Zahlen belegen das große und weiter steigende Interesse am

Thema Radfahren in Köln bei den Bürgerinnen und Bürgern. Ein Trend, der im Übrigen auch bei den zahlreichen Veranstaltungen spürbar war, bei dem das Team des Fahrradbeauftragten mit einem Infostand zum Thema Radfahren in Köln vertreten war.

Deshalb bietet die Stadt seit November 2010 den Service eines Newsletters. Dieser erscheint etwa ein bis zwei Mal im Monat und weist auf neue Meldungen auf den städtischen Internetseiten zum Thema Radfahren in Köln hin. So sind die Abonnenten stets bestens über Maßnahmen,



Aktionen und Termine informiert. Die Anmeldung erfolgt formlos per E-Mail an den Fahrradbeauftragten.

.....
Benjamin Klein, Stadt Köln

Radroutenplaner NRW

Neue Version für das Internet und Apps für Smartphones



Seit Sommer 2003 ist der Radroutenplaner NRW im Netz und zeigt kontinuierlich wachsende Zugriffszahlen. Anfang April 2011 wurde die Marke von 600 Mio. Seitenaufrufen übertroffen. Inhalte und Funktionen des Radroutenplaners wurden laufend erweitert und verbessert. Nach über sieben Jahren war es nun an der Zeit, den Radroutenplaner grundlegend zu modernisieren und an die Anforderungen und Möglichkeiten moderner Internettechniken anzupassen. Mit der neuen Nutzeroberfläche ist der Radroutenplaner leichter bedienbar und bietet eine Reihe neuer Funktionen, so z.B.

- die intuitive Bedienung der Karte (u.a. mit Scrollrad der Maus)
- die beliebige Kombination von Adressen, Sehenswürdigkeiten, Bahnhofsnamen bei der textlichen Eingabe von Start-, Ziel- und Zwischenpunkten mit der Möglichkeit der Vertauschung

- die Eingabemöglichkeiten von Ortsteilen bei der Adresssuche
- die Veränderung einer Route durch „Anklicken und Ziehen“ eines (neuen) Zwischenpunktes
- neue Hintergrundkarten mit Geländere relief
- die direkte Verknüpfung von Karte und Höhenprofil .

Neben der Neugestaltung des Internetauftritts wurde auch eine App für das iPhone und für Smartphones mit dem Betriebssystem Android entwickelt. Diese mobile Anwendung bietet die Grundfunktionen des Radroutenplaners erweitert um die Möglichkeiten der Positionsbestimmung durch GPS. So kann man beispielsweise bei der Angabe von Start- und Zielpunkten optional den momentanen Standort oder die nächste Adresse oder eine der nächsten Sehenswürdigkeiten auswählen. Bei der Ansicht der Karte oder dem Luftbild

mit der berechneten Route besteht die Möglichkeit, den aktuellen Standort einzublenden und die Karte bei der Fahrt „mitwandern“ zu lassen.

Die neue Nutzeroberfläche des Radroutenplaners ist im Internet seit Ostern zunächst als zusätzliche Testversion vorhanden. Im Laufe des Frühjahrs wird dann sukzessiv auf die neue Version umgestellt. Dann sind auch die kostenlosen Apps für die Smartphones erhältlich.

.....
www.radroutenplaner.nrw.de
 Dirk Serwill, IVV Aachen

Neue Fahrradkarten und ein Exkursionsführer erschienen

Amtliche Fahrradkarte Essen

Das Amt für Geoinformation, Vermessung und Kataster der Stadt Essen hat 2010 eine neue Amtliche Fahrradkarte herausgebracht.

Diese Fahrradkarte präsentiert sich im Maßstab 1 : 15.000. Das neue quadratische Format der Fahrradkarte in einer Spiralbindung kommt bei den Radfahrern sehr gut an. Eine Blattübersicht, die das schnelle Zurechtfinden erleichtert, ist beigefügt sowie auch nützliche Informationen rund ums Fahrradfahren (Radstationen, Fahrradgeschäfte, Radsportvereine, Fahrradverleih, Standorte der Fahrradschlauchautomaten usw.).

Neu sind die Routen Nord, Süd, West und die Wasser Route von Grün und Gruga der Stadt Essen. Zusätzlich zu den bekannten überregionalen Radwanderwegen (z.B. RuhrtalRadweg) ist die neue Deutsche Fußball Route NRW dargestellt.



Die Amtliche Fahrradkarte der Stadt Essen wurde in bewährter Zusammenarbeit mit dem Amt für Stadtplanung und Bauordnung, dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Essen (ADFC) und der Essener Fahrradinitiative (EFI) auf der Grundlage des amtlichen Stadtplanes erstellt und ist zum Preis von 5,50 Euro im Buchhandel erhältlich.

.....
Christian Wagener, Stadt Essen

RUNDFAHRT: Münster ist dabei

Fahrradfahren in Münster macht Spaß, führt schnell zu den wichtigsten Zielen in der Innenstadt, spart Geld und entlastet die City vom Autoverkehr. Bereits jetzt erledigen die Münsteranerinnen und Münsteraner mehr als 37% der Wege, die in der Stadt pro Tag anfallen, mit der „Leeze“.

Ein gut ausgebautes Radwegenetz, Fahrradstraßen, fahrradfreundliche Ampeln, Fahrradschleusen an Kreuzungen sowie geöffnete Fußgängerzonen, Einbahnstraßen und Busspuren machen den Radlern in Münster das Leben leichter. Mit dieser Bilanz hat Münster den Sprung in den Exkursionsführer „Radverkehrsförderung in Deutschland 2010“ geschafft.



„Der Exkursionsführer bietet erstmalig eine Übersicht von Fahrrad-Routen und vor allem auch Radverkehrsstrategien von Städten, die beim Thema Fahrradfreundlichkeit als beispielgebend gelten“, schreibt Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer in seinem Grußwort zu der Broschüre.

Der Exkursionsführer ist als Projekt des Nationalen Radverkehrsplans mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung entstanden und auf der vierten Fahrradkommunikationskonferenz in Karlsruhe im November vorgestellt worden. Unter dem Titel „Rundfahrt“ gibt er einen Überblick über die fahrradfreundlichen Planungen der Städte Berlin, Bünde, Emden, Freiburg, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Leipzig, Lüneburg, Münster und Oldenburg.

Interessierte finden die Broschüre im Internet unter www.nationalerradverkehrsplan.de.

.....
Martina Güttler, Stadt Münster

Neuer Fahrradstadtplan Duisburg

Zusammen mit ehrenamtlichen Akteuren des ADFC hat die Stadt Duisburg einen neuen Fahrradstadtplan herausgegeben. Die kartografische Bearbeitung übernahm der Regionalverband Ruhr (RVR) auf der Grundlage seines Radkartenwerkes. Der neue Plan im Maßstab 1:20.000 ist über-

sichtlicher und leichter verständlich. Weniger Farben und eine kräftigere Schrift erhöhen die Lesbarkeit und helfen dem Radfahrer sich deutlich schneller zu orientieren. Dem Plan liegt wie bisher ein Straßenverzeichnis bei. Der Kartenausschnitt umfasst das gesamte Duisburger Stadtgebiet und reicht bis in die Innenstädte von Dinslaken, Oberhausen, Mülheim an der Ruhr, Ratingen und Moers hinein.

Das landesweit ausgeschilderte Radverkehrsnetz NRW ist ebenso eingzeichnet wie das noch nicht ausgeschilderte ergänzende kommunale Radverkehrsnetz Duisburgs. Alle touristischen Routen, Biergärten, Ausflugsziele und Aussichtspunkte, Straßenbahnhaltestellen und „Bike & Ride“-Anlagen, Fahrradvermietung und Fahrradreparaturservice sind neben kulturellen und historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt nur einige der vielen Informationen, die im neuen Fahrradstadtplan verzeichnet sind.

.....
Georg Puhe, Stadt Duisburg

Karten-Neuaufgabe:

100 Schlösser Route

Unter den Radrouten im Münsterland ist die 100 Schlösser Route die unbestrittene Königin. Auf einer Länge von rund 960 km verbindet sie die schönsten Schlösser und Burgen, die imposantesten Herrensitze und Gräftenhöfe der Region. Eingeteilt ist die gesamte Strecke in vier Rundkurse zwischen 210 und 310 km Länge. Die neu aufgelegte Karte zeigt den Routenverlauf samt Standorte der Bauwerke. Hinweise zu weiterem Informations- und Kartenmaterial sowie attraktive Pauschalangebote runden das Angebot der Rad-Planungskarte ab. Zum Download, Onlineblättern oder Bestellen steht die Karte unter www.100-schloesser-route.de bereit.

.....
Heidi Feige, Münsterland e. V.



Förderverein will Lücke im Alleinradweg Leverkusen schließen



Die 28 Kilometer lange Balkantrasse verläuft zwischen Leverkusen und Remscheid-Lennep.

Sanfte Steigungen, Ausblicke von Bahndämmen und Brücken auf reizvolle Landschaften – das und mehr bieten Radwege auf alten Bahntrassen. Im Rahmen des NRW-Förderprogramms „Alleinradwege“ wurden bereits zahlreiche ehemalige Bahnstrecken zu Radwegen umgewandelt. Eines der interessantesten Projekte, die derzeit verwirklicht werden, ist die sog. „Balkantrasse“, die in Leverkusen-

Opladen beginnt und über Burscheid und Wermelskirchen bis Remscheid-Lennep führt. Während die drei bergischen Kommunen die insgesamt 28 km lange Trasse bereits in Angriff genommen haben, liegt das etwa 6 km lange Verbindungsstück in Leverkusen noch brach, da die Stadt sich außer Stande sieht (Nothaushalt!), den Eigenanteil von ca. 420.000 Euro aufzubringen.

Förderverein Balkantrasse gegründet
Damit der notwendige „Lückenschluss“ vom Bergischen zur Rheinschiene dennoch vollzogen werden kann, hat sich im Mai 2010 ein Förderverein gegründet (Verein der Freunde und Förderer der Balkantrasse Leverkusen e.V.), der für die Kommune in die Bresche springen und den Eigenanteil über Spenden und Eigenleistung aufbringen will. Ein wichtiges Etappenziel haben die Vereinsaktiven bereits erreicht: Auch das Leverkusener Teilstück der Balkantrasse wurde ins Förderprogramm aufgenommen. Damit kann nun die Bahnflächenentwicklungsgesellschaft (BEG), die solche und ähnliche Projekte betreut, auch für Leverkusen tätig werden.

Vom Rhein ins Bergische

Die Balkantrasse wird Teil eines weit verzweigten Radwegenetzes im Bergischen und Oberbergischen Land, das im Norden den Ruhrtalradweg und im Süden den Siegtalradweg anbindet. Die Trasse erschließt in idealer Weise die Rheinschiene mit dem Bergischen Land und hat das Potenzial, binnen Kurzem ein touristisches Highlight der Region zu werden.

www.balkantrasse.de

Jürgen Wasse, Förderverein Balkantrasse

Pedelec in der Eifel leihen

Die Eifel bietet eine Vielzahl an besonderen Naturerlebnissen wie den Nationalpark Eifel, die Naturparke, die Maare, ein ausgeprägtes Talsperren- und Seengebiet mit den zahlreichen Flussläufen. Das gut ausgebaut und ausgeschilderte Radwegnetz und der Landschaftsmix aus Mittelgebirgslandschaft, Börde, Flusstälern und Seen stellen ideale Voraussetzungen zum Radfahren dar.

Die Topografie der Eifel hat jedoch auch eine Eigenart: Wo es runtergeht, geht es auch irgendwann wieder rauf. Und das kostet Kraft und Energie. Mit dem Pedelec, einem Fahrrad mit Tretunterstützung, ergeben sich ganz neue Möglichkeiten. Durch Energie aus der Steckdose kann Muskel-

kraft eingespart werden. Ungeübte Radfahrer können so die Steigungen der Eifel mit Leichtigkeit überwinden, Radfahrer mit etwas Kondition können ihre Touren verlängern und die wunderschönen Höhen erreichen und Radprofis freuen sich darüber, dass jetzt auch der vielleicht etwas untrainiertere Partner bei den Touren durch die Eifel mit von der Partie sein kann.

Viele Übernachtungsbetriebe in der Eifel sind dem Siegel „Bett & Bike“ ausgezeichnet und haben sich somit speziell auf die Bedürfnisse von Radfahrern eingestellt.

Die Eifel ist movelo-Region

Pedelecs können an einer der zahlreichen Verleihstationen in der Stadt Düren, der



Foto: movelo.com

Erlebnisregion Nationalpark-Eifel und im Gerolsteiner Land für einen Tag oder einen ganzen Urlaub ausgeliehen werden.

Die Verleihstationen in der Eifel und weitere Informationen finden sich unter:

www.nordeifel-tourismus.de

www.movelo.com/Regionen/?region=24

Marcus Sprung, Kreis Euskirchen

Radfahren, wo früher Abraum gefahren wurde

14 km durch die Geschichte der rheinischen Braunkohle

Über die 14 km lange alte Abraumbandanlage wurden zu Zeiten des Braunkohlentagebaus Bergheim große Erdmassen zwischen den beiden Tagebauen Bergheim und Hambach transportiert.

Seit Ende 2009 ist der Tagebau Bergheim wieder vollständig verfüllt und die beiden Förderbänder sowie die dazugehörige Betriebstraße werden nicht mehr für den Materialtransport benötigt.

So entstand die Idee, die einmalige Betriebsstraße, die unter oder auch über Wege, Straßen, die A61 und auch die Erft verläuft, zukünftig als Radweg zu nutzen und für die Besucher erlebbar zu machen. Das Besondere an dieser Trasse ist, dass sie in einem Trog verläuft und bis auf einige querende Feldwege ohne „Kfz-Störung“ geführt wird.

Freigabe im September geplant

Die Umwandlung der Bandanlage in einen 5 bis 6 m breiten Radweg ist eingebettet in das Projekt :terra nova im Rahmen der Regionale 2010, ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen.

Bei diesem Projekt haben sich die Städte Bedburg, Bergheim, Elsdorf und der Rhein-Erft-Kreis zu einem Planungsverband zusammengeschlossen, um ein zukunftsfähiges Konzept für einen unverwechselbaren Landschaftsraum gemeinsam mit RWE Power zu erarbeiten.

Die Trasse wird zur Zeit auf der gesamten Länge mit einer neuen Decke versehen, so dass neben Radfahrern auch Inliner diese Strecke nutzen können. Außerdem werden an verschiedenen Punkten Anschlüsse an das vorhandene Straßen- und Radwegenetz hergestellt. Diese Arbeiten sollen im Sommer 2011 fertiggestellt sein, so dass am 11. September 2011 die offizielle Eröffnung der Strecke stattfinden kann.

Um Interessierten schon im Vorfeld einen Einblick in das Projekt zu geben, wurde die Trasse am 26. September 2010 auf einer Länge von ca. 8 km geöffnet und erlebbar gemacht.

An diesem Tag konnte die Trasse erstmals mit dem Rad befahren werden. Dieses Angebot wurde sehr rege angenommen.

Der Tag begann an der Tagebaukante auf Elsdorfer Stadtgebiet mit einem Jeder-



Ein Blick in den Trog, der zur Zeit auch in den Nebenanlagen noch attraktiviert wird.

mannlauf und Infoständen rund um die Themen Radfahren und Energie.

Nachmittags ging das Programm am anderen Ende der Trasse, in der auf Bergheimer Stadtgebiet neu angelegten Dünenlandschaft, weiter. Hier wurden die Gäste von Stelzenriesen begrüßt, es gab Filmvorführungen, Lesungen und Musik. Ganz besonders großes Interesse bei den Kindern fanden die Wanderlamas, die für diesen Tag ihr Zuhause in der Dünenlandschaft hatten: Sie durften die Wanderla-

mas durch die Dünen zu einer Futterstelle spazieren führen.

Dieser Tag hat bei der Bevölkerung Neugier und Vorfreude auf die endgültige Freigabe der Trasse geweckt. Nach der offiziellen Freigabe der Strecke am 11. September 2011 wird dieses Gebiet die neue Attraktion für Fahrradfahrer und Inliner aus dem Rhein-Erft-Kreis und auch darüber hinaus werden.

.....
Ralph Zünskes, Rhein-Erft-Kreis

Benutzungspflicht für Radwege?

VSF startet Aktion zur Überprüfung

Das Urteil des BVerwG zur Radwegebenutzungspflicht hat der VSF zum Anlass genommen, eine Aktion zu diesem Thema anzustoßen. Bisher trennten die Verkehrsplaner auf deutschen Straßen deutlich: motorbetriebene Fahrzeuge auf die Straße, muskelbetriebene auf den Radweg. Die Begründung dafür war Unfallvermeidung sowie eine Erleichterung des Verkehrsflusses. Dies bedeutete: War ein Radweg vorhanden, musste er auch benutzt werden; gekennzeichnet wurde dies mit dem blauen Radweg-Gebotsschild. Mittlerweile zeigen Studien, dass zumindest das Argument der Unfallvermeidung nicht stimmt: Für Radfahrer ist es demnach meist sicherer, auf der Fahrbahn zu fahren, als den Radweg zu benutzen, da sie von anderen Verkehrsteilnehmern besser wahrgenommen werden können und so weniger gefährdet sind. Unter anderem deshalb hat das BVerwG diesen Grundsatz

der strikten Trennung der Verkehrsteilnehmer verworfen; sinngemäß heißt es nun: Grundsätzlich sollten sich nach Möglichkeit Radfahrer und Pkw/Lkw die Fahrbahn teilen. Es dürfen Radfahrer nur dann auf den Radweg verbannt werden, wenn es für alle Verkehrsteilnehmer deutlich komplizierter und damit auch gefährlicher wäre, wenn die Radfahrer auf der Fahrbahn führen.

Somit bestätigen die Leipziger Richter den Radfahrern den gleichberechtigten Status zu den motorisierten Verkehrsteilnehmern. Es gibt dabei nur ein Problem: Solange ein Radweg mit einem blauen Schild als benutzungspflichtig gekennzeichnet ist, muss er grundsätzlich auch benutzt werden. Radfahrer dürfen sich nicht einfach eigenmächtig über dieses Gebot hinwegsetzen, auch wenn die Anordnung der Benutzungspflicht unsinnig und sogar rechtswidrig ist.



Die konkrete Umsetzung des Urteils findet in den Gemeinden und Kommunen statt. Dort hängen viele blaue Radweg-Schilder, die dem Urteil des BVerwG nach eigentlich abgehängt werden müssten. Der VSF steht für die Verbesserung des Radverkehrs ein, deshalb hat er eine Briefvorlage bereitgestellt, mit der die Kommunen aufgefordert werden, die Radweg-Schilder an konkreten Stellen zu prüfen und gegebenenfalls aufzuheben.

Mehr Informationen zur Aktion finden sich in der aktuellen Ausgabe des VSF-Magazins „abfahren“ sowie auf der Website unter www.vsf.de//index.php?id=397.

.....
Verbund Service und Fahrrad e.V.

VSF wächst weiter: Thun wird VSF-Mitglied

Die Alfred Thun GmbH & Co. KG (www.thun.de) tritt dem Verbund Service und Fahrrad (VSF e.V.) bei. Mit dem Beitritt der Firma Thun verdeutlicht sich das Selbstverständnis des VSF als Branchenverband, zu dem Fachhändler, aber auch Hersteller, Dienstleister und Projekte gehören: Von den 275 Mitgliedsbetrieben sind aktuell 40 Hersteller bzw. Dienstleister. 217 VSF-Mitglieder sind Fachhändler. „Mit ihrer neuen, fachhandelsorientierten Ausrichtung passt die Firma Thun hervor-

ragend zum VSF“, sagt Albert Herresthal. „Thun setzt auf zukunftsorientierte Themen wie schadstoffarme Produktion und konsequente CO₂-Reduktion.“ Alexander Thun erklärt dazu: „Für uns bringt die Zusammenarbeit mit dem VSF Vorteile, denn wir haben viele übereinstimmende Interessen. Unser Ziel ist es, mit unserem neuen Qualitäts- und Servicekonzept ganz nah am qualifizierten Fachhandel zu sein. Dafür ist der VSF eine gute Basis.“ Zu den Herstellern im VSF gehören u.a. die Firmen

Humpert, Zwei plus Zwei, Biketec, riese und müller, Patria, Hebie, Rohloff, Busch und Müller, Maxcycles, VSF-Fahrradmanufaktur, Velotraum u.v.a. Die Firma Thun ist seit Jahren europäischer Marktführer bei Innenlagern und aktuell auch Anbieter von Komponentengruppen für urbane Pedelecs. Mehr Informationen unter www.vsf.de, www.vsf-qualitaetssiegel.de.

.....
Albert Herresthal, Verbund Service und Fahrrad e.V.

Wheelylift: Fahrräder einfach aufhängen

Neues Fahrradabstellsystem aus den Niederlanden: einzigartig, einfach und platzsparend. Die Idee hinter Wheelylift ist sehr einfach: Die Fahrräder werden platzsparend vertikal aufgehängt. Der niederländische Erfinder des Wheelylift vermisste ein praktisches System für die Aufhängung von Fahrrädern über 10 kg. Er suchte nach einer Lösung für dieses Problem und hat sie mit Wheelylift auch gefunden. Der Platz, der durch das vertikale Aufhängen

der Fahrräder gespart wird, beträgt bis zu 40%. Mittels Gasdruckfeder wird das Fahrrad angehoben und kann in verschiedenen Winkeln arretiert werden. Die Arretierung lässt sich mit leichtem Druck wieder lösen und das Rad „schwebt“ förmlich nach unten. Vertrieb und Informationen erfolgen durch Wheelylift.com aus den Niederlanden.

.....
Quelle: www.wheelylift.com



ORTLIEB sponsert „Mit dem Rad zur Arbeit 2011“

Auch im zehnten Jahr unterstützt die ORTLIEB Sportartikel GmbH, Heilsbronn, die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ als bundesweiter Sponsor mit der wasserdichten Fahrrad-Umhängetasche „City-Biker“ als Gewinnprämie.

Die limitierte Edition des ORTLIEB „City-Biker“ (Einzeltasche) in savanne-schwarz und mit Aktionslogo ist eine trendige Umhängetasche im Hochformat mit Deckverschluss und abnehmbaren Quick-Lock2-Haken. Die Tasche kann leicht am Gepäckträger eingehängt werden, fungiert aber auch als bequem zu tragende Schulter-Umhängetasche, da die Haken beim Stadtbummel mit schnellen Handgriffen zu entfernen sind. 2009 wurde diese Ta-

sche mit dem Eurobike-Award ausgezeichnet. Die Veranstalter verlosen bundesweit mehrere Hundert der ORTLIEB-Sondermodelle unter allen Teilnehmenden. Wer nicht spekulieren will oder warten kann: Die Taschen sind bereits ab Ende April bei vielen ORTLIEB-Händlern zu einem Aktionspreis erhältlich!

Mit dem Logo „transportiert“ die Tasche auch Idee und Philosophie der Aktion: Möglichst viele Menschen sollen aktiv mitmachen und durchschnittlich mindestens jeden dritten Tag während drei Monaten aufs Rad (um)steigen – für ihre eigene Gesundheit. Gleichzeitig ist Radfahren ein wesentlicher individueller Beitrag zum Klimaschutz und trägt zur Beruhigung und



damit zur Steigerung der Lebensqualität in den Städten bei.

.....
Christoph Schleidt,
 ORTLIEB Sportartikel GmbH

wsm legt Fahrrad-Abstellanlagen-Katalog neu auf

Genau 100 Seiten prallvoll mit Informationen und Angeboten zum Thema Fahrradparken bieten die neuen Broschüren „Fahrradständer + Parksyste-me“ sowie „Fahrradgaragen“ des Waldbröler Metallbauers wsm. Besonderer Wert wird dabei auf Qualität und entsprechende Zertifikate gelegt.

Egal, ob für den Innen- oder Außenbereich, zum Anlehnen, Hängen oder Einstellen – wsm hat für jeden Bedarf das richtige Produkt. Ungebrochen ist der Trend zum Fahrradfahren, schließlich handelt es sich bei diesem Fortbewegungsmittel

um das einzig echte „Null-Emissions-Fahrzeug“. Ganz nebenbei fördert das Radfahren auch die Gesundheit! Und in Zeiten hoher Spritpreise nutzen immer mehr Menschen das Fahrrad insbesondere für die Kurzstrecken: den Weg zur Arbeit, zum Sport oder für kleine Besorgungen in die Stadt. Dort findet der Radfahrer aber häufig keine Möglichkeit, um sein wertvolles Velo sicher und geschützt abzustellen. Hier schafft das umfangreiche Sortiment an Fahrrad-Abstellanlagen von wsm Abhilfe. Und mit der derzeit größten Anzahl ADFC- und VSF-zertifizierter Produkte be-



weist das Unternehmen gleichzeitig seinen Schwerpunkt auf die Herstellung qualitativ hochwertiger Fahrradständer und -garagen.

Die Broschüren können Sie herunterladen unter www.wsm.eu.

wsm liefert Fahrradboxen für Bahnhof Siegen

Seit Sommer letzten Jahres stehen am Bahnhof in Siegen 14 wsm-Fahrradboxen zur Miete. Die knallroten, ADFC-zertifizierten Fahrradgaragen stehen den „Bike & Ride“-Nutzern zur Verfügung, sind aber alle bereits vermietet. Die Vermietung hat der ADFC Siegen-Wittgenstein übernommen, für eine Jahresmiete von 30 Euro kann der Nutzer sein Fahrrad trocken und sicher abstellen.

.....
Andreas Hombach,
 wsm Walter Solbach Metallbau GmbH



Das „bike-mobile“ E-WERK

Busch + Müller bringt ein Universal-Netz- und Ladegerät für Mobiltelefone, Navigationsgeräte, Radios, Akkus und viele andere elektronische Geräte heraus, das sich über einen Nabendynamo betreiben lässt.

Für all diejenigen, die beim Radfahren nicht auf die Benutzung ihrer Mobiltelefone, GPS-Empfänger (auch 12-V-Geräte für Pkws), MP3-Player und sonstiger elektronischer Geräte verzichten wollen oder die unterwegs keine stationäre Ladestation haben, präsentiert Busch + Müller (www.bumm.de) das „bike-mobile“ E-WERK. Schließt man das kompakte Gerät am Nabendynamo an, wird der durch die Leistung des Radfahrers erzeugte Strom nicht mehr ausschließlich für die Lichtan-



lage verwendet, sondern kann alternativ im E-WERK umgesetzt werden. Abgegeben wird die Energie über die beiden beliebigen Anschlusskabel, an die der Nutzer individuell die für seine Anwendung benötigten Stecker anschließen kann. Oder der Anwender nutzt das ebenfalls beliebige USB-Kabel – die Standardverbindung schlechthin, die Kompatibilität mit sehr vielen Produkten bietet – und sorgt somit dafür, dass keinem Gerät unterwegs der Saft ausgehen muss.

Mit zwei Drehknöpfen lassen sich Spannung (2,8 bis 13,3 V) und Stromstärke

(0,1 bis 1,5 A) variabel und schnell für alle gängigen Anwendungen einstellen. Das E-WERK leistet bis zu 16 W und das bei Leerlaufverlusten von nur 0,03 W bei 30 km/h! Schon bei einer Geschwindigkeit von 15 km/h lädt E-WERK so schnell wie ein Standard-Netzladegerät. Ein Verlängerungskabel sorgt dafür, dass der Strom praktisch überall am Fahrrad abgegriffen werden kann. Kabelverschraubungen halten die Anschlüsse am E-WERK sicher waserdicht. Zur Montage des „Kraftwerks im Miniaturformat“ an den verschiedensten Stellen des Fahrrads sind O-Ringe in drei unterschiedlichen Größen und auch Kabelbinder beigelegt.

.....
Sebastian Göttling, Busch + Müller

„Grüner“ Marathon gewinnt Gold auf der Eurobike

Die neue Generation des Tourenreifens Schwalbe Marathon erhielt letzten Herbst den Eurobike Gold Award, die höchste Auszeichnung der Weltleitmesse der Fahrradbranche.

Aus mehr als 550 eingereichten Produkten wählte die Expertenjury die zwölf innovativsten des Jahres. Der Marathon wurde als einziger Reifen mit Gold ausgezeichnet. „Ein echter Klassiker, der seit 25 Jahren zu den nachhaltigsten Produkten überhaupt zählt. Er steht für Innovation und Langlebigkeit und ist nun sogar E-Bike-fähig. Schneller kann man als Unternehmen nicht auf Bedürfnisse reagieren“,

urteilte die Fachjury. Hersteller Schwalbe präsentierte die fünfte Generation seines legendären Tourenreifens zur Eurobike (vorgestellt in ffmobil 27). Mit einem neuartigen Endurance Compound und der speziellen Anti-Aging-Seitenwand ist der Marathon jetzt noch langlebiger. Für erhöhten Pannenschutz sorgt der gut 3 mm dicke Schutzgürtel GreenGuard, der auch durch seine „grünen“ inneren Werte überzeugt: Er wird zu einem Drittel aus recycelten Latexprodukten gefertigt. Mit dem verbesserten Pannenschutz und der hohen Langlebigkeit ist der neue Marathon zudem E-Bike-ready. In den gängigsten

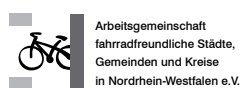


Gold für den Marathon: René Marks (links) und Carsten Zahn, beide Produktmanager bei Schwalbe, nahmen die Ehrung entgegen.

Größen trägt er das ECE-R75-Prüfzeichen und ist damit auch für E-Bikes bis 50 km/h zugelassen.

.....
Doris Klytta, SCHWALBE – Ralf Bohle GmbH

Wir sind Unternehmen Fahrrad!



Die Mitglieder der AGFS sind an einer Vielzahl von Aktivitäten beteiligt. Stellvertretend für viele andere Veranstaltungen in der AGFS wird hier über eine kleine Auswahl berichtet:

Rückblick

Kreis Viersen: „Woche der Mobilität in der Stadt Willich“

Im Rahmen der „Europäischen Woche der Mobilität“ 2010 wurden von der Stadt Willich erstmalig gezielt verschiedene Veranstaltungen zum Thema „Mobilität“ mit Schwerpunkt „Radverkehr“ angeboten. Zum Auftakt fand am Samstag, dem 18. September 2010, der Anrather Fahrradaktionstag mit zahlreichen Aktivitäten statt. Eine lange Reihe „grüner“ Fahrräder, die von NiederrheinTourismus aufgestellt wurden, führte von der Anrather Fußgängerzone zum Alleenschulhof. Dort stellten örtliche Fahrradhändler die neuesten Produkte aus. Ergänzt wurde der Fahrradmarkt durch ein Rahmenprogramm mit Clown sowie Musikband. „Highlight“ des Fahrradtages war die Prämierung der Aktion „Alter Drahtesel gegen neues Bike“. Bei dieser Aktion wurde das älteste Fahrrad der Stadt Willich gesucht – ein „Brandenburg“ aus dem Jahr 1950 – und gegen ein nagelneues „Bike“ im Wert von 500

Euro eingetauscht. Eine Fahrradversteigerung sowie eine Radtour rund um Willich-Anrath rundeten das Programm ab. Der Sonntag startete mit der Energie-Aktion der AGFS in der Innenstadt vor einer Bäckerei. Nachmittags ging es zum Aktionstag „Mobilität“ des Kinderschutzbundes im Schlosspark Neersen. Segway und AGE-Explorer waren die Attraktionen. Der AGE-Explorer ist ein „Alterssimulationsanzug“, der dem Träger das Gefühl vermittelt, wie ältere Menschen die Umwelt wahrnehmen und sich bewegen. Die örtlichen Fahrradhändler, der ADFC sowie die Stadtverwaltung ergänzten das Programm. Weitere Aktivitäten waren u.a. ein vom ADFC angebotenes Fahrrad-Sicherheitstraining für Senioren, eine Ausstellung vierrädriger Elektromobile, sogenannte „Shoprider“, das ADAC-Fahrsicherheitstraining für jugendliche Fahrenfänger,



das Theaterstück „Die Prinzessin geht zu Fuß“ im KIGA „Pappelallee“ mit den Themen „Bewegung“ und „Verkehrssicherheit“. Eine vierte Klasse der Mühlenfeld-Grundschule in Willich nahm ihre Arbeit als „Schulwegdetektive“ auf und die Infoveranstaltung zum in Aufstellung befindlichen „Masterplan Mobilität“ vervollständigten den Veranstaltungsreigen. Die „Woche der Mobilität“ wurde von den Willichern gut angenommen. Für 2011 ist eine Fortsetzung geplant.

.....
Sandra Sieg, Kreis Viersen

CYCOLONIA – die Kölner Fahrradmesse

Mehr als 100 Ausstellerinnen und Aussteller sowie das schöne Frühlingswetter lockten am 19. und 20. März 2011 zahllose Interessierte in den Kölner Rheinauhafen zur zweiten Auflage der CYCOLONIA.



Mehr als 8.000 Besucherinnen und Besucher strömten an den beiden Messetagen in das Deutsche Sport- und Olympiamuseum, welches wie bereits im Vorjahr von den Veranstaltern als Austragungsort der Messe gewählt wurde.

Neben der Präsentation zahlreicher Neuheiten rund ums Fahrrad wurde den Gästen auch die Möglichkeit geboten, auf einem Testparcours viele Innovationen selbst zu testen. Weiterhin ergänzten Expertengespräche, Live-Vorträge, Filmvorführungen und vieles mehr das attraktive Rahmenprogramm der Messe, für die in diesem Jahr Kölns Oberbürgermeister Jürgen Roters die Schirmherrschaft übernommen hatte.

Das Team des Fahrradbeauftragten war wieder mit einem eigenen Stand zum Thema Radverkehr in Köln vertreten. Zahlreiche Gespräche mit den Besucherinnen und Besuchern haben die CYCOLONIA auch für das Team um Jürgen Möllers zu einem vollen Erfolg werden lassen. Erstmals kam am Messestand das neue Werbeschild in Veloroutenoptik mit den Kontaktadressen des Fahrradbeauftragten zum Einsatz.

.....
Benjamin Klein, Stadt Köln

Coesfeld: Radfahrer sehen mehr

Einen Fotowettbewerb unter dem Motto „Radfahrer sehen mehr“ hat die Stadt Coesfeld im Herbst letzten Jahres veranstaltet. Aus der Ausschreibung: „Entdecken Sie neue Blickwinkel auf Coesfeld, vom Detail bis in die Ferne, vor allem vom Fahrrad aus. Denn Radfahrer sehen einfach mehr und finden immer wieder unverwechselbare Ein- und Ausblicke. Zeigen Sie, wie spannend, schön und ungewöhnlich eine Tour mit dem Rad sein kann. Fotografieren Sie Ihre Kinder, Enkel oder Freunde bei einer Radtour. Oder haben Sie vielleicht ein historisches Rad als Deko-Objekt in Ihrem Garten? Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Schnappschuss oder Profibild – ganz egal. Die einzige Teilnahmevoraussetzung ist, dass das Bild auf dem Stadtgebiet Coesfelds entstanden ist.“ Mehr als 80 Einsendungen wurden eingereicht, die Jury hat sich schwergetan bei der Auswahl der Sieger.

Alle Bilder sind im Web unter www.coesfeld.de/fotowettbewerb.0.html zu sehen.

.....
Presseamt, Stadt Coesfeld

„Fahrrad in Aachen, aber Helle!“

Am 30. Oktober 2010 veranstaltete die Stadt im Rahmen der Kampagne „Fahrrad in Aachen“ zusammen mit der Polizei, der Verkehrswacht, den Fahrradhändlern und dem ADFC die Beleuchtungsaktion „Fahrrad in Aachen, aber Helle!“.

Mit dieser Aktion sollte auf die Gefahren hingewiesen werden, die Fahrradfahrer eingehen, wenn sie in der dunklen Jahreszeit keine ausreichende Fahrradbeleuchtung haben. Fahrradhändler boten von 11.00 bis 17.00 Uhr am Elisenbrunnen kostenlos einen Check und die Reparatur der Fahrradlichtanlage an. Nur die Materialkosten mussten bezahlt werden. Neben den Reparaturen an der Lichtanlage konnten sich die Wartenden an zahlreichen Infoständen über Neuigkeiten rund ums Rad erkundigen: Seh- und Reaktionstests, eine Ausstellung zum verkehrssicheren Radfahren und ein Verkehrsquiz wurden angeboten.

Schon eine Stunde vor Beginn fanden sich die ersten Radler ein. Trotz schlechten Wetters bildete sich vor der Rotunde am Elisenbrunnen eine lange Schlange. 30 Minuten und länger geduldeten sich die Radler gerne für den Service. Diese Aktion ist mittlerweile eine feste Größe in Aachen geworden.

.....
Dr. Stephanie Küpper, Stadt Aachen

Fahrradbeleuchtung auf dem Prüfstand

20 Schulen beteiligten sich 2010 am Fahrradlicht-Aktionstag, den das Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung der Stadt Münster bereits zum siebten Mal organisierte. Unter dem Motto „Sehen und gesehen werden“ prüften Fachleute und teils auch Arbeitsgemeinschaften der Schulen im letzten November die Fahrradbeleuchtung der zehn- bis zwölfjährigen Schülerinnen und Schüler. Mit im Boot waren neben der Stadt Münster die AGFS (Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und

Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V.), Münters Fahrradhändler, die Polizei, die Kreishandwerkerschaft und die Verkehrswacht. Die teilnehmenden Fahrradhändler kamen in die Schulen und nahmen die Fahrradbeleuchtung vor Ort unter die Lupe. Stellten sie Mängel fest, die nicht direkt behoben



Foto: Presseamt Stadt Münster

20 Schulen und zahlreiche Fahrradhändler aus Münster waren beim letzten Fahrradlicht-Aktionstag dabei.

werden konnten, listeten sie diese auf einer Karte auf. Die Eigentümerin oder der Eigentümer des beanstandeten Fahrrades konnte anschließend mit der Mängelkarte in einen der aufgeführten Betriebe gehen und das Rad reparieren lassen. Gezahlt werden musste dann nur das Material, ausgeführt wurde die Reparatur umsonst. Als Vorbereitung auf die Lichtaktion hatten viele Lehrer das Thema „Fahrradbeleuchtung“ bereits im Unterricht behandelt. Die Schülerinnen und Schüler hatten erfahren, wie wichtig intaktes Licht am Fahrrad ist und welche Bedeutung reflektierende Materialien am Rad und an der Kleidung haben. Die AGFS hatte umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung gestellt.

.....
Martina Güttler, Stadt Münster

Klimapolitische Stadtrallye in Münster

Etwa 300 Schüler aus Münster machten mit bei der „klimapolitischen Stadtrallye“. Als Pilotprojekt wurde die Aktion gemeinsam vom „Eine Welt Netz in Düsseldorf“, dem Umweltamt der Stadt Münster und dem Ökozentrum NRW organisiert. Die Idee dahinter: Schüler werden für den Klimaschutz sensibilisiert und lernen alternative Handlungsmöglichkeiten kennen. Schülerverbände der Grundschu-

len, 9–10 Jahre alt, und der weiterführenden Schulen, 15–16 Jahre alt, waren am 3. November 2010 in der Stadt unterwegs, um an insgesamt zehn Stationen vieles über das Klima und Klimaschutz, Klimawandel und Nachhaltigkeit zu lernen.

Zum Radverkehr gab es vom Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung für die Grundschüler einen kindgerechten Vortrag im Stadtweinhäus am Prinzipalmarkt im Herzen der Stadt. Es wurde dargestellt, wie sich die Wahl des Verkehrsmittels positiv auf die Lebensqualität auswirken kann und Radfahren oder Zufußgehen zum guten Klima und zur Gesundheit beitragen. Die Kinder hatten große Freude daran, sich aktiv einzubringen. Mit einem Fragebogen vertieften sie spielerisch die Themen. Zum Schluss notierte der Klimasprecher die von den Kindern entwickelten Klimabotschaften dieser Station. Jede Klasse besuchte vier bis fünf Stationen. Klimainfos gab es beispielsweise auch in der Verbraucherberatung zu Themen des Energiesparens. Bei den Abfallwirtschaftsbetrieben ging es um Mülltrennung. Das Solarnet International stellte klimafreundliche Mobilität zum Ausprobieren vor.



Bürgermeisterin Wendela-Beate Vilhjalmsson nimmt die Klimabotschaften entgegen.

Foto: Stadt Münster, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung

Die Abschlussfeier des Projekttages fand im Foyer der Bezirksregierung statt. Bürgermeisterin Wendela-Beate Vilhjalmsson nahm die Klimabotschaften von den Gruppen entgegen und übergab den engagierten Schülern im Anschluss ihre Teilnehmerkunden.

.....
Martina Güttler, Stadt Münster

Ausblick

Mit dem Fahrrad-Kalender 200 Jahre Krupp in Essen erleben

Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Gründung der Firma Krupp in Essen ist der Essener Fahrrad-Kalender 2011 in Kooperation mit ThyssenKrupp entstanden. Schon das Titelbild versinnbildlicht mit dem alten Stammhaus der Familie Krupp und der neuen Konzernzentrale von ThyssenKrupp den Brückenschlag von der Gründungszeit in die Gegenwart. In der Einleitung enthält der Fahrrad-Kalender spannende Informationen über die Familie Krupp in Essen, die Gründung der Firma Krupp und aktuelle städtebauliche Zeugen von Krupp in der Stadt. Im Fahrrad-Kalender werden alle Termine zum Radfahren in Essen von April bis Oktober mit einer kurzen inhaltlichen Beschreibung zusammengestellt. Viele der aufgeführten Radtouren führen in diesem Jahr zu den von der Familie Krupp errichteten Gebäude und Siedlungen und werden durch interessante Erläuterungen ergänzt: Villa Hügel, die Gartenstadt Margarethenhöhe, umgenutzte Fabrikhallen, Wohnsiedlungen etc. Zudem haben die schon traditionellen Atempause-Radtouren Kirchen und Kapellen zum Ziel, die einen Bezug zu



Krupp haben – Treffpunkt immer von April bis September am 2. Sonntag im Monat um 15 Uhr am Willy-Brandt-Platz.

Außerdem enthält der Fahrrad-Kalender wieder Informationen zum Radfahren in Essen sowie nützliche Hinweise und Adressen für Radfahrer/-innen, so z.B. alle seit diesem Früh-

jahr angebotenen metropolradruhr-Standorte im Stadtgebiet. Der Fahrrad-Kalender verfolgt das Ziel, Radfahren in Essen in der Freizeit und für alltägliche Wege schmackhaft zu machen.

Der Essener Fahrrad-Kalender 2011 wurde mit einer Auflage von 15.000 Exemplaren gedruckt und wird zur kostenlosen Mitnahme an vielen Stellen im Stadtgebiet ausgelegt, z.B. in der Touristikzentrale, im Rathaus, in der Volkshochschule, in Bürgerämtern und im Besucherzentrum Zollverein. Er ist auch im Internet auf der Fahrradseite der Stadt Essen zu finden unter: www.essen.de/fahrradfreundlich.

Christian Wagener, Stadt Essen

Kreis Soest gibt Radmagazin 2011 heraus

Nach der positiven Resonanz wird auch in 2011 das Radmagazin für den Kreis Soest wieder von der wfg aufgelegt. Auf 28 Seiten bietet das Radmagazin einen Überblick über die radtouristischen Angebote zwischen Möhne und Lippe. Themenrouten, die den Kreis Soest durchqueren, Fahrradveranstaltungen, „Bett & Bike“-Betriebe,

spannende Tourentipps und das E-Bike-Netzwerk im Kreis Soest werden ausführlich vorgestellt. Das kostenlose Radmagazin ist bei den Touristinformationen der Städte und Gemeinden sowie der wfg Wirtschaftsförderung Kreis Soest GmbH erhältlich.

Wirtschaftsförderung Kreis Soest GmbH

Termine

15. Mai 2011, Kreis Euskirchen, Raderlebnistag am Erfradweg

Die Saisonöffnung am Erfradweg steht im Mittelpunkt dieses Aktionstages. Von 10.00 bis 17.00 Uhr finden in Bad Müns-tereifel und Nettersheim-Holzmühle viele Aktionen statt, Informationen und kulinarische sowie musikalische Darbietungen wechseln sich ab. Infos dazu unter www.erft-radweg.de

15. Mai 2011, Radaktionstag in Reken

Der Gemeindegemeinschaftssportverband und die Gemeinde Reken richten in diesem Jahr gemeinsam mit ortsansässigen gastronomischen Betrieben den diesjährigen Radwandertag aus. Am 15. Mai heißt es: „Reken radelt!“ An drei Einstiegsstationen der gut 20 km langen Radtour erhalten die Teilnehmer hier einen „Radelpass für Radelspaß“. Die Radtouren sind, wie immer, bestens ausgeschildert und führen über befestigte Wegstrecken. Gastronomische Betriebe in den Reken Ortsteilen, die an der Wegstrecke liegen, laden während der Tour zu „radlerfreundlichen“ Ge-



richten ein. Am Ziel erwartet die Besucher ein buntes Programm auf dem Bleeseke-Platz. Weitere Infos erhalten Sie unter www.reken.de.

21. und 22. Mai, Aktionstage eröffnen die ARD-Themenwoche

Zur Eröffnung der ARD-Themenwoche „Der mobile Mensch“ veranstalten am Samstag, 21. Mai, und Sonntag, 22. Mai, zahlreiche Städte, Gemeinden und Verkehrsbetriebe wieder Aktionstage für ihre Bürger.

21. Mai 2011, Hamm, 13.00–18.00 Uhr, Hauptbahnhof Aktionstag im Rahmen der ARD Themenwoche:

Informationen rund um den Hammer Stadtverkehr gibt es an Info-Ständen in der Bahnhofshalle Hamm.



Im historischen Hammer Bahnhof, im Stellwerk, in den Werkstätten der Stadtwerke und der Eurobahn, bei Rundfahrten mit Bus, Rad und mit Hamms singendem Rikscha-Fahrer werden seltene Blicke hinter die Kulissen des Hammer Stadtverkehrs möglich.

22. bis 27. Mai, ARD-Themenwoche „Der mobile Mensch“

Das Programm ist veröffentlicht unter: www.themenwoche.ard.de.

29. Mai 2011, Blankenheim (Kreis Euskirchen), Tour de Ahrtal

Ein Fest für Fußgänger und Radfahrer wird der 29. Mai: Bereits zum siebten Mal wird die B 258 zwischen Blankenheim und Müsch sowie die L 73 weiter bis nach Dümpelfeld für den Kfz-Verkehr von 10.00 bis 18.00 Uhr gesperrt. An rund 20 Aktionspunkten gibt es ein großes Unterhaltungs- und Verpflegungsangebot. Infos unter www.tour-de-ahrtal.de.

30./31. Mai 2011, Nürnberg, Nationaler Radverkehrskongress 2011

Auf dem Kongress soll zum einen das bisher mit dem „Nationalen Radverkehrsplan 2002–2012“ Erreichte analysiert und ein Resümee gezogen werden. Der Blick richtet sich aber besonders auf die Weiterentwicklung des Nationalen Radverkehrsplans über das Jahr 2012 hinaus. Es werden Strategien und Ideen für die Weiterentwicklung des Nationalen Radverkehrsplans gesucht und diskutiert. Infos: www.nationaler-radverkehrskongress-2011.de

4. Juni 2011, Duisburger Fahrradsommer, Auftaktveranstaltung

Am Samstag, 4. Juni, wird zum Auftakt in den „Duisburger Fahrradsommer“ ein Fahrradmarkt in der Innenstadt alles zum Thema Radfahren präsentieren. Der Markt findet im Rahmen der diesjährigen Umwelttage unter dem Motto „Klimaschutz selbstgemacht“ statt.

14./15. Juni 2011, Dortmund, „Deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement“ (DECOMM)

Mit der DECOMM 2011 soll ein Austausch aller Akteure zu aktuellen Entwicklungen im Mobilitätsmanagement in Deutschland begründet werden, der künftig regelmäßig einmal im Jahr stattfinden soll. Veranstalter der DECOMM 2011 sind die ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain), das ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und die Stadt Dortmund. Unterstützt wird die Konferenz von der Deutschen Energieagentur (dena). Informationen dazu unter www.mobilitaetsmanagement.nrw.de

17. Juli 2011, Euskirchener Burgenfahrt

Zum 21. Mal wird diese traditionelle Radwanderfahrt für die ganze Familie bereits durchgeführt. Start der Veranstaltung ist zwischen 11.00 und 12.00 Uhr am Parkplatz der Regionalglas in Euskirchen-Kuchenheim. Infos unter Tel. 0 22 51-1 42 24 oder im Web: www.nordeifel-tourismus.de.

16. September 2011, Recklinghäuser Fahrradtag



Der 5. Recklinghäuser Fahrradtag bietet wieder eine bunte Mischung aus Unterhaltung und Information rund um das Thema Fahrrad. Der ADFC bietet hier die Fahrradcodierung und Toureninfos an, die Recklinghäuser Fahrradhändler präsentieren ihr Angebot, insbesondere im Bereich Pedelecs und E-Bikes, u.v.m. Vor dem Rathaus wird eine Teststrecke eingerichtet.

Korrektur

In der letzten Ausgabe hat der Druckfehlerteufel zugeschlagen und die Bildunterschrift im Beitrag „AGFS mit „Goldenem Ritzel“ ausgezeichnet!“ verunstaltet. Hier ist deshalb nochmals das Foto mit der korrekten Bildunterschrift. Wir bitten um Entschuldigung.



v.l.n.r.: Christine Fuchs, Albert Herresthal, Tilmann Bracher und Arne Koerdts

„fahrstil“ wird ausgezeichnet

Das Radmagazin „fahrstil“ erhält als erste Fahrradzeitschrift den begehrten „iF communication design award“. Der iF communication design award ist einer der renommiertesten Preise für Kommunikationsdesign. Mit der Auszeichnung beerbt „fahrstil“ Preisträger wie die Zeitschriften „Dummy“ und „Nido“.



„fahrstil – Das Radmagazin“ erscheint vierteljährlich und verzichtet komplett auf Tests und Tabellen. Dafür spürt es dem Phänomen Rad und seinen emotionalen Entsprechungen bei seinen Fahrern und in der Außenwelt nach. Jede „fahrstil“-Ausgabe ist ein Themenheft: Ohne Schubladen. Mit Drall. Für Gänsehaut. Bisher sind vier Ausgaben erschienen: „handmade“, „zeit“, „träume“ und „gekauft“. Informieren und bestellen geht hier: www.fahrstil-magazin.de

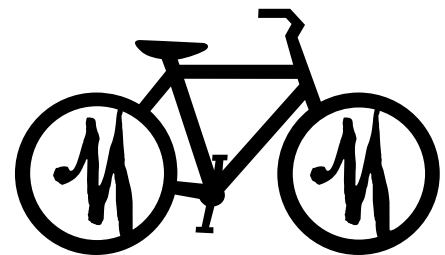
Radfahrschule in Bonn



Der ADFC Bonn bietet auch 2011 wieder seine Radfahrschule für Erwachsene an. Bis zu den Sommerferien sind vier einzelne Kurse geplant: am 9./10. April, 14./15. Mai, 18./19. Juni und 16./17. Juli. Bei entsprechender Nachfrage wird es einen weiteren Kurs am 10./11. September geben. Interessierte können sich unter Angabe von Namen, Adresse und Telefon anmelden oder weitere Informationen erfragen unter radfahrschule@adfc-bonn.de. Auch telefonische Anmeldung unter 02 28-9 18 09 11 ist möglich. Eine Informationsbroschüre kann unter www.adfc-bonn.de heruntergeladen werden.

„Fahrradkonzert“ in Potsdam

Bereits zum zweiten Mal findet am 19. Juni 2011 im Rahmen der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci das Fahrradkonzert statt. Die Mitfahrenden kaufen ein Ticket und haben damit an diesem Tag freien Eintritt zu Veranstaltungen entlang einer ausgearbeiteten Fahrradrouten. 24 Aktionspunkte laden zum Zuhören und Besichtigen ein. Das Fahrradkonzert wurde mit dem brandenburgischen Tourismuspreis ausgezeichnet. Zu den Konzerten: www.fahrradkonzert.de.



Wir sind die AGFS:

Aachen
Bergkamen
Bielefeld
Bocholt
Bönen
Bonn
Brühl
Bünde
Coesfeld
Dormagen
Dorsten
Dortmund
Dülmen
Düsseldorf
Duisburg
Essen

Euskirchen
Gladbeck
Haltern am See
Hamm
Herford
Herne
Herzogenrath
Ibbenbüren
Iserlohn
Kamen
Kempen
Köln
Krefeld
Kreis Borken
Kreis Euskirchen
Kreis Lippe

Kreis Recklinghausen
Kreis Soest
Kreis Steinfurt
Kreis Unna
Kreis Viersen
Lemgo
Leverkusen
Lünen
Marl
Meckenheim
Minden
Moers
Mülheim an der Ruhr
Münster
Oberhausen
Pulheim

Recklinghausen
Rees
Reken
Rhede
Rhein-Erft-Kreis
Rhein-Kreis Neuss
Rommerskirchen
Soest
Städteregion Aachen
Troisdorf
Unna
Velen
Wesel

Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

in Zusammenarbeit mit

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und
Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

© Köln, Mai 2011

Redaktion, Gestaltung und Produktion

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln

Fachliche Betreuung

Planerbüro Südstadt:
Büro für urbane Mobilität, Köln

Beiträge, Leserbriefe, Kritik (erwünscht!) bitte an:

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

Geschäftsführerin Christine Fuchs
Konrad-Adenauer-Platz 17

47803 Krefeld

Tel.: 0 21 51/86-42 83

Fax: 0 21 51/86-42 80

E-Mail: info@fahrradfreundlich.nrw.de

www.fahrradfreundlich.nrw.de